

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen Carl.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.

Drei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte etc. werden nur dann zurückgeschickt, wenn das  
erforderliche Porto beigefügt war.  
Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Gebr.  
Schwabe, hier, Kornmarkt; in Crona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die  
„Schneidemühl. Zeitung“; in Graudenz: der „Fellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in  
Deutsch-Krone: P. Garmisch'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf  
Wolff, Gaalenstein u. Vogler, G. S. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nieder-  
lägen; Bernhard Urndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;  
E. Salomon, Stettin; Carl u. Co. in Halle a. S., Societe Havas Laffitte & Co., Paris  
8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beizzeile 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche  
Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln  
angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

№ 188.

Bromberg, Dienstag, den 13. August.

1901.

## Kanäle hier und dort.

Gras an der Pöbungen, der eifrigen Streiter  
einer gegen die Kanalvorlage, der Mann, der vor  
Jahren den Muth hatte, die Zuschüttung des Dort-  
mund-Ums-Kanals zu wünschen, daß zwar, wie hieraus  
ersichtlich, Wassertröben, die bei uns gebaut werden  
sollen, aber die österreichischen Kanäle liebte er. In  
mehreren langen Artikeln hat er dieser Lage in der  
„Kreuzzeitung“ seine lebhafteste Sympathie für die Kanal-  
pläne im Nachbarreiche ausgesprochen, und zwar vor  
allem darum, weil die deutschen Häfen Ham-  
burg und Stettin Vortheil davon ziehen würden,  
wenn eine ununterbrochene Wasserstraße aus  
dem Donauebiet über die kanalisiertes Moldau  
elbadwärts und über die schlesisch-mährische  
Wasserscheide hinweg zur Oder und damit  
zur Ostsee führte. Nun kann Graf Kanitz der öster-  
reichischen Regierung wie dem Reichsrath doch wohl  
zutrauen, daß sie ihre Kanäle nicht ins Zuliehe bauen  
werden, daß sie vielmehr erwarten, daß beabsichtigte  
Wasserstraßenwerke den einheimischen Wirtschaften  
interessen, denen der Landwirtschaft ebenso wie denen  
der Industrie, vorzugsweise zu gute kommen. Aber der  
Weise von Pöbungen hat sich in die Idee, daß Kanäle  
immer nur dem rivalisirenden Grenzstaate dienen  
können, vermalen verliebt und verrannt, daß er diesen  
ganzen Fragenkomplex nur in völlig ver-  
zerrter Gestalt zu sehen vermag. So stellt er  
dem deutschen Interesse an den österreichischen  
Kanälen das Interesse der Niederlande an der preußi-  
schen Kanalvorlage zur Seite und behauptet: Wie  
man bei uns Vortheil von den österreichischen Kanälen  
haben würde, so hätten die holländischen Nachbarn den  
Hauptvortheil vom Ausbau unserer Wasserstraßen zu  
erwarten. Diese hilflose, gebrechliche, gekünstelte  
Manier, sich mit großen Lebensfragen der volkswirt-  
schaftlichen Entwicklung abzugeben, ist kennzeichnend  
dafür, daß den klügeren Konservativen und Graf Kanitz  
gehört zu ihnen) denn doch das Gewissen schlägt, wenn  
sie sehen, wie ringsum, in Rußland, in Oesterreich-  
Ungarn, in Frankreich, der Drang nach Erweiterung  
der Verkehrswege durch billige Wasserstraßen  
lebendig wird, während bei uns dasselbe Bestreben  
durch eine unvernünftige Politik im Keime erstickt  
werden soll.

Es ist auch ganz falsch, wenn Graf Kanitz be-  
hauptet, die Gesamtinteressen in Oesterreich könnten  
Kanäle besser ertragen, weil dort die Eisenbahnen im  
Privatbesitz seien, so daß der verbilligende Wettbewerb  
der Wasserstraßen „lediglich“ dem Privatkapital, nicht  
aber dem Staate schaden werde. Auch in Oesterreich  
gibt es Staatsbahnen, die, wenn eine Vernachlässigung  
dieses Besitzes durch Kanäle zu befürchten wäre, eben-  
falls entwerfen werden müßten. Ueberhaupt ist kein  
Einwand gegen unsere Kanalvorlage adenscheiniger als  
der, daß die Eisenbahneinnahmen durch die Wasser-  
straßen gefährdet würden. Wenn die Regierung in  
dieser Hinsicht keine Sorgen hat, so brauchen die Kon-  
servativen sie auch nicht zu haben. Verkehr erzeugt  
Verkehr. Die Eisenbahnen längs des Rheins sind mit  
jedem Jahre, seitdem die Rheinschiffahrt ihren gewaltigen  
Aufschwung nahm, ertragreicher geworden, und  
wenn unsere großen Ströme den Verkehr nicht bloß zu  
Wasser, sondern auch zu Lande beleben, so wird es  
der Mittellandkanal nicht weniger thun. Die  
Kanalarfrage steht ja im Augenblick nicht im Vorder-  
grunde, sie wird den Landtag auch in der Winter-  
session nicht wieder beschäftigen, aber ein Jahr mehr  
oder weniger macht in solchen Dingen, die auf lange  
Zeitdauer berechnet sind, nicht viel aus, und eines  
Tages werden die Konservativen doch wieder vor die  
Entscheidung gestellt werden, ob sie unser Wirt-  
schaftsleben wirklich unterbinden oder ihm freie Ent-  
wickelung gewähren wollen. Man wird sich alsdann  
an die hübsche kleine Studie des Grafen Kanitz in der  
„Kreuzzeitung“ erinnern und aus ihr die angenehme Zu-  
berstärkung entnehmen, daß die Konservativen, die in be-  
zug auf ausländische Kanäle schon unzulernen begonnen  
haben, auch in bezug auf die einheimischen Kanalpläne  
nicht unlehrbar sein werden.

## Die Trauerfeier in Cronberg.

W. Homburg u. d. Höhe, 11. August. Um  
9 Uhr 16 Minuten vormittags trafen mittels Sonder-  
zuges der Königin und die Prinzessin von Eng-  
land, die Prinzessin Viktoria, der Prinz Nikolaus  
von Griechenland mit Gefolge sowie der Hofkaplan  
Lascelles, welcher bis Frankfurt a. M. entgegengefahren  
war, ein. Auf dem Bahnhofe war als Ehrenwache  
eine Kompanie des Füsilierregiments von Gersdorff  
(Geffischer) Nr. 80 mit der Fahne aufgestellt. Zum  
Empfangen waren anwesend: der Kaiser und die Kaiserin,  
der Kronprinz, die Prinzen Eitel-Friedrich und Albrecht,  
alle Damen und Herren der Umgebung und des Haupt-  
quartiers, der Reichskanzler Graf v. Bülow, der Gesandte  
von Tschißky und Bögenhoff und Feldmarschall Graf

Waldersee. Die Ehrenkompanie präsentirte das Ge-  
weh, als der Zug einlief. Die Majestäten begrüßten  
sich herzlich. Nach der Vorstellung des Gefolges und  
dem Abgange der Front wurde der Vorbeimarsch  
der Ehrenkompanie in Sektionen abgenommen. So-  
dann geleiteten der Kaiser und die Kaiserin den König  
und die Königin in das Parkhotel. Der Kaiser,  
welcher englische Uniform trug, fuhr mit der Königin  
von England, der König von England, welcher die  
Uniform der Gardebataillon trug, mit der Kaiserin.  
Der Kronprinz fuhr mit der Prinzessin Viktoria.

W. Cronberg, 10. August, abends. Um 9 1/2 Uhr  
wurde der Sarg mit der sterblichen Hülle der Kaiserin  
Friedrich unter Glockengeläute aus dem Schloß ge-  
tragen. Der Leichenzug setzte sich alsdann in Be-  
wegung und erreichte um 10 Uhr die Stadt. Vor  
dem Zuge und an der Seite desselben marschirten  
Soldaten mit aufgezacktem Seitengewehr und neben  
diesen etwa 100 Fackelträger. Der Sarg wurde von  
36 Unteroffizieren des 80. Infanterieregiments, die  
sich zu je 12 Mann abtheilten, getragen. Hinter dem  
Sarge schritt allein der Kaiser, dann die Prinzen und  
das übrige Trauergesolge. In den engen Straßen  
Cronbergs bewegte sich der Zug durch das Spalier zu  
der alterthümlichen Kirche. Die Einwohner waren an  
den Hausthüren und an den Fenstern versammelt.  
Der Kirche gegenüber stand die 1. Kompanie  
des 80. Regiments mit den Fahnen und der Musik  
als Ehrenwache. Die Glocken läuteten; das  
Innere der Kirche war hell erleuchtet und  
von dem Duft der dort niedergelegten Kränze  
erfüllt. An dem Eingange hatten der Ober-  
hofprediger D. Dr. Dyander, der Ortsgeistliche und  
die Vertreter der Stadt Aufstellung genommen. In  
der Altarnische war ein Purpurteppich ausgebreitet,  
vor welchem ein Doppelpolster stand, während zu den  
Seiten vier Offiziere des 80. Regiments die Ehren-  
wache hatten. Um 10 Uhr 15 Minuten nahte der  
Zug; die Geistlichkeit schritt demselben voran in die  
Kirche, der Kaiser, die kaiserlichen Prinzen, die Fürst-  
lichkeiten und der Reichskanzler folgten. Nachdem der  
Sarg vor dem Altare niedergelegt worden war, hörten  
die Glocken auf zu läuten. Der Kaiser trat vor den  
Sarg, Oberhofprediger D. Dr. Dyander sprach ein  
kurzes Gebet, verlas das Schriftwort: „Aus der Tiefe  
rufe ich Herr zu Dir“ und legte die Leiche ein.  
Der Kaiser kniete zum Gebete am Sarge nieder, die  
Anwesenden folgten dem Beispiele. Nach dem Gebet  
legte der Kaiser einen Kranz nieder und verließ dann  
die Kirche, um alsbald nach Homburg zurückzukehren.

W. Cronberg, 11. August. Große Menschen-  
mengen erwarteten schweigend die Ansahrt der Fürstlich-  
keiten zu der Trauerfeierlichkeit. Vom Schloß Friedrichs-  
hof bis zur Kirche in Cronberg bildete Militär Spalier.  
In der Kirche ist es still und kühl. In der Nische  
des Altars steht, von Kränzen bedekt, der Sarg. An  
den Wänden zwischen den alterthümlichen Bildern sind  
gleichfalls Kränze aufgehängt. Unbeweglich standen die  
Offiziere der verschiedenen Regimenter der Kaiserin,  
welche Ehrenwache bildeten, sowie die Unteroffiziere mit  
den Fahnen des 80. Regiments. Hofmarschall Frei-  
herr von Reischach empfing die Trauergemeinde. Die  
Deputationen der Regimenter der Kaiserin mit um-  
follten Schärpen und Goldstickereien trafen ein. Dann  
folgte der Hofkaplan der Kaiserin Friedrich, die Gefolge  
der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, die  
Söhne der Ortsbehörden, der Reichskanzler  
Graf von Bülow, der Justizminister Schönfeldt, der  
englische Botschafter Sir Fr. C. Lascelles. Punkt  
4 Uhr trat der Hof ein, der Kaiser in der Uniform  
des 2. Leibhufarenregiments, die Kaiserin, der König  
und die Königin von England, der Großherzog und  
die Großherzogin von Baden, der Kronprinz, die  
Prinzen Eitel-Friedrich, Albrecht, August Wilhelm und  
Oskar, sowie die übrigen hier anwesenden Fürstlich-  
keiten nahmen hinter dem Sarge in der Altarnische  
Platz, während die Orgel leise spielte. Der Berliner  
Domchor intonirte darauf das Lied: „Ich weiß, daß  
mein Erlöser lebt.“ Die Gemeinde sang: „Jerusalem,  
Du hochgebaute Stadt.“ Oberhofprediger Dr.  
D. Dyander sprach ein Gebet. Alsdann sang der  
Domchor das Lied: „Ja, der Geist spricht, daß sie  
ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen  
nach.“

Während des Gesanges traten die Prinzen August  
Wilhelm und Oskar mit Helm und Haarbüsch und  
Prinz Albrecht in Marineuniform mit gezogenen  
Degen vor, nahmen Aufstellung neben der Ehren-  
wache und standen unbeweglich am Fußende des  
Sarges, während der Kronprinz und Prinz Eitel-  
Friedrich zu Häupten des Sarges neben Oberhof-  
prediger Dyander Aufstellung nahmen. Darauf sprach  
lehterer nochmals ein Gebet, in welchem er der Kaiserin  
Friedrich gedachte, die, mit reichen Gaben geschmückt  
und für ihren Beruf ausgerüstet, beglückt und be-  
glückend an der Seite ihres Gatten gelebt, und gedachte  
des hohen Dulders und der schweren Leiden und  
Prüfungen der hohen Frau. Alsdann nahm er die

Einfegung vor. In diesem Augenblick präsentirten  
draußen die Truppen Trommelwirbel und Trompeten-  
klang der Trauerparade drang in die Kirche hinein.  
Der Domchor sang: „Wenn ich einmal soll scheiden“,  
die Gemeinde: „Erschene mir zum Schilde.“ Nach  
dem Vater-Unser und dem Segen erklangen die wunder-  
vollen Stimmen des Domchores zu: „Sei getreu bis  
in den Tod“, während wiederum Trommelwirbel und  
Kommandoruf von draußen erkoll. Die Truppen  
hatten präsentirt.

Nach der Feierlichkeit begaben sich die Fürstlich-  
keiten zu Wagen nach Homburg und Friedrichshof. In  
dem ersten Wagen saßen die Kaiserin und die Königin  
von England, im zweiten Wagen der Kaiser und der  
König von England, im dritten der Großherzog und  
die Großherzogin von Baden.

Abends fand im Homburger Schloße Familien-  
tafel statt.

Von der Beisehung der Kaiserin Friedrich in  
Potsdam wird das große Publikum wenig zu sehen  
bekommen. Nur an der Wiltparkstation wird nach  
Ankunft des Zuges für die kurze Zeit, wo der Trauer-  
zug die Viktoriastraße überfährt, und in den Park  
von Sanssouci einzubiegen, der Leichenzug und das  
Trauergesolge zu erblicken sein. Sobald der Trauer-  
zug den Park betreten hat, ist er für das große  
Publikum nicht mehr sichtbar. Zu den Trauerfeier-  
lichkeiten erhalten nur wenige Vertreter von Kor-  
porationen, von den Städten u. s. w. Zutritt. Der  
Zug wird einen wesentlich militärischen Charakter  
tragen; selbst die Kriegervereine werden nicht zuge-  
lassen, doch ist anzunehmen, daß der Verein ehemaliger  
Leibhufaren Nr. 2 aus Berlin die Erlaubnis erhält,  
in corpore im Trauergesolge zu marschiren. Die  
Kaiserin hat dem gedächtnißvollen Verein zu ihren Lebzeiten  
wiederholt Beweise der Freundschaft gegeben und ihm  
u. a. eine eigenhändig gestickte Standarte mit dem  
deutschen und englischen Wapen zum Geschenk ge-  
macht. Am Tage der Beisehung werden in Potsdam  
die Bureau der Behörden und die Läden zwischen  
10-12 Uhr mittags geschlossen sein. Zur selben Zeit  
sollen Trauerfeiern in den Schulen stattfinden. Auch  
in Berlin werden am Beisehungstage voraussicht-  
lich sämtliche Läden zeitweise geschlossen sein.

Der Professor Dr. Renvers, ärztlichem  
Direktor des Berliner kaiserlichen Krankenhauses Moabit,  
verließ der Kaiser, wegen seines besonderen Verdienstes  
um die vereinigten Kaiserin Friedrich den Titel eines  
Geheimen Medizinalraths. Aus gleichem Anlaß  
wurde dem praktischen Arzt Dr. Spielhagen,  
dem bisherigen Leibarzt der Kaiserin Friedrich, das  
Komthurkreuz des Hohenzollernschen Hausordens und  
dem bisherigen Hofmarschall der vereinigten Kaiserin,  
Baron von Reischach, der Stern der Komthure des  
Hohenzollernschen Hausordens verliehen.

Das Schloß Friedrichshof hat die Kai-  
serin ihrer jüngsten Tochter, der Prinzessin  
Margarete von Hessen, vermacht. Die Unter-  
haltungskosten für das große Schloßgebiet sind sehr  
bedeutend; ein starkes Personal ist zur Bewirt-  
schaftung erforderlich. Dem persönlich sehr begüterten  
Prinzen Friedrich Karl von Hessen, dem Gemahl der  
Prinzessin Margarete, der selbst kein eigenes größeres  
Schloß besitzt, dürfte die Schenkung außerordentlich  
willkommen sein.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 12. August.

In der Umgegend von Tübingen sind vom  
deutschen Gouvernement 6 Dörfer aufgekauft worden  
und sollen in der nächsten Zeit abgebrochen werden.  
Um der Arbeiterbevölkerung genügende Unterkunft zu  
gewähren, hatte der Gouverneur angeordnet, daß in  
Tübingen weiteres Land angekauft wird, und  
ferner, daß in der Nähe von Hraunimo Land für Er-  
richtung von Wohngebäuden nach Art derer in  
Tübingen ausgelegt wird. Vom 1. Juli an wird  
das Landamt in der Lage sein, jedem, der Häuser  
bauen will, Land zu verpachten.

Das polnische Berlin. Aus den Kreisen des  
Deutschen Ostmarkenvereins wird uns geschrieben:  
Das Organ des Deutschen Ostmarkenvereins, die „Ost-  
mark“, veröffentlicht in ihrer Augustnummer auf grund  
authentischen Materials zum ersten mal eine umfassende  
Darstellung der Organisation des Polenthums in  
Berlin. Diese Darstellung ist deshalb sehr lehrreich,  
weil sie zeigt, mit welchen kolossalen Anstrengungen  
das Polenthum systematisch daran arbeitet, die in rein  
deutscher Umgebung lebenden Polen vor jeder engeren  
Verührung mit dem Deutschthum zu bewahren. Wie  
überall, so hat auch in Berlin das Polenthum seinen  
agitatorischen Mittelpunkt in der Presse, dem „Dziennik  
Berlinski“. Längere Zeit politisch mehr farblos, be-  
kennt sich jetzt der „Dziennik Berlinski“ offen zur  
national-demokratischen Partei, die seinerzeit in einem  
von „Prezeplomb Wszzechpolski“ veröffentlichten Aufrufe

dem Deutschthum einen Kampf auf Tod und Leben angekün-  
digt hat. Auf die Anregung des „Dziennik Berlinski“ ist  
kürzlich in Berlin der erste national-demokratische Ver-  
ein gegründet worden. Hat diese Neugründung auch  
die Krönung am Gebäude der polnischen Vereins-  
organisation in Berlin, so haben doch auch alle übrigen  
polnischen Vereine, mögen sie einen Namen tragen,  
welchen sie wollen, die gleiche deutschfeindliche Tendenz.  
Solcher Vereine giebt es in Berlin und seiner Um-  
gegend mehr als in der Stadt Posen, nämlich 45,  
darunter 3 Gefangs-, 3 Industrie- und Gewerbe-,  
mehrere Arbeitervereine, 1 Schützenverein, 1 Bäder-  
und 1 Fleischerorganisation, 2 Turn(Sokol)vereine.  
Daß trotz der auf den slavischen Sokolkongressen ge-  
machten Erfahrungen und trotz der Haltung, welche  
die preussische Regierung dem slavischen Sokolthum  
gegenüber einnimmt, Berliner und Charlottenburger  
Schulen den Sokolvereinen ihre Turnhallen zur Ver-  
fügung stellen, ist eine Ungehörigkeit, die von der  
„Ostmark“ mit Recht scharf getadelt wird. Die polni-  
schen Vereine halten ihre Sitzungen alle acht oder  
vierzehn Tage an verschiedenen Wochentagen ab, so daß  
nicht viel Tage im Monat vergehen dürften, an  
denen die Polen Berlins nicht ihre nationalen Inter-  
essen förderten. Auch eine Kredit- und Sparbank  
haben die Polen mit einer Zweigstelle in Spandau.  
Als polnisches Gasthaus empfielt sich das Hotel  
Metropole, und neben einem polnischen Pensionat giebt  
es zahlreiche polnische Restaurationen, die polnische  
Speisen und Getränke und das Halten polnischer  
Zeitungen anknüpfen. An der Spitze der polnischen  
Vereine stehen vielfach Aerzte, Rechtsanwältinnen und  
Kaufleute. Den Inzeraten des „Dziennik Berlinski“  
ist zu entnehmen, daß unter den Polen fast jeder  
Zweig des Gewerbes vertreten ist. Erinnert man sich,  
daß in Berlin und seiner Umgegend 80-90 000 Polen  
wohnen, so springt die Bedeutung der national-  
polnischen Agitation des Berliner Polenthums in die  
Augen.

Vereinigung von Verbänden landwirth-  
schaftlicher Genossenschaften. Die Vorsteher des  
Allgemeinen Verbandes der deutschen landwirthschaft-  
lichen Genossenschaften Abg. Haas in Darmstadt und  
des Generalverbandes der landlichen Genossenschaften  
für Deutschland Selter in Reuwid haben sich, wie sie  
mittheilen, über die Grundlagen geeinigt für die  
Einigung, welche beiderseits den zuständigen Körper-  
schaften zur Beschlußfassung unterbreitet worden, so  
daß die Erwartung berechtigt sei, daß in aller  
Eile ein befriedigender Abschluß erfolgen werde.  
In der erwähnten Rundgebung wird auch auf die ver-  
schiedenen in der letzten Zeit in der Rheinprovinz erfolgten  
Veröffentlichungen hingewiesen, welche auf die in der  
Schwebe befindlichen Verhandlungen störend und  
schädigend einzuwirken geeignet seien. Es bedürfte aber  
nicht der Mitwirkung außerhalb der genossenschaftlichen  
Arbeit stehender Körperschaften oder nicht berufener  
Persönlichkeiten, um Reformmaßregeln und organische  
Veränderungen selbständig in die Wege zu leiten. — Der  
diesjährige Deutsche landwirthschaftliche Genossenschafts-  
tag findet in den Tagen vom 21.-23. August  
unter dem Ehrenpräsidium des Prinzen Ludwig von  
Bavarn in München im alten Rathhause statt.

Der Minderberücksichtigung der Postverwaltung  
im Jahre 1900. Der Ueberfluß der Reichspost-  
und Telegraphenverwaltung für das Rechnungsjahr  
1900 weist gegen den Etatsanfang ein Minder-  
von 25 434 000 Mark auf. Dieser Minderberücksichtigung  
ist nach der postoffiziellen Verlesungszeit hauptsächlich  
verursacht durch die erst nach der Feststellung des Etats  
beschlossenen Umformungen des Betriebes und Ver-  
billigung der Gebührensätze. Während trotz erheblich  
stärkeren Verkehrs die Einnahmen nur 1 833 000 Mark  
höher waren als der Vorschlag, stellten sich die  
Mehrausgaben auf insgesamt 26 767 000 Mark.  
An besonderen Mehrausgaben sind zu nennen:  
7 400 000 Mark Entschädigungen an die Inhaber und  
Bediensteten der früheren Privatbetriebsanstalten,  
6 000 000 Mark für Herstellung neuer und Vermehrung  
bestehender Fernsprecheinrichtungen, 1 100 000 Mark  
für Mehrbeschaffung von Apparaten, Batterien und  
für größere Bauthätigkeit im Fernsprechwesen,  
3 256 000 Mark für größeren Personalbedarf infolge  
Eingehens der Privatanstalten, 1 800 000 Mark für  
Amtsbedürfnisse u. s. w., 3 400 000 Mark für Wieder-  
herstellung der durch Schneefall namentlich in Rhein-  
land und Westfalen in großem Umfange beschädigten  
Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen u. s. w.

Die durch die Entlassung des Staats-  
sekretärs für Elsaß-Lothringen von Buttamer  
erforderlich gewordenen Ernennungen werden nunmehr  
amtlich im „Reichsanzeiger“ bekannt gegeben. Zum  
Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein anstelle des  
zum Staatssekretär für Elsaß-Lothringen ernannten  
Oberpräsidenten von Köller ist der Chef der Reichs-  
kanzlei Freiherr von Wilmowski ernannt. Herr von  
Buttkamer hat den Rothen Adlerorden 1. Klasse er-  
halten.



Aus Stadt und Land, Bromberg, 12. August.

Personalien. In gleicher Eigenschaft ist der Regierungsrath Kannenberg an die Provinzialfeuerdirektion zu Stettin versetzt.

Medlungen zu den Sprachkursen nach der Methode Berlitz werden von der Handelskammer noch bis zum 1. September d. J. entgegen genommen.

Stadttrath Heinrich Diez. Gestern Nachmittag 5 Uhr ist Herr Stadttrath Heinrich Diez von einem jähen Tode hingerafft worden.

Diez gehörte einer alteingesessenen Bromberger Familie an; er war am 13. März 1846 hier selbst geboren, besuchte von 1846 bis 1860 das hiesige Realgymnasium und trat darauf in das alt-eingeführte väterliche Geschäft ein.

Die Trauerfeier für den verstorbenen Herrn Stadttrath Diez wird am Donnerstag, 15. d. M., vorm. 10 1/2 Uhr im Trauerhause, der Villa des Verstorbenen in der Danzigerstraße, abgehalten werden.

Die Trauerfeier für den verstorbenen Herrn Stadttrath Diez wird am Donnerstag, 15. d. M., vorm. 10 1/2 Uhr im Trauerhause, der Villa des Verstorbenen in der Danzigerstraße, abgehalten werden.

Personalien. In die durch den Tod des Geheimen Sanitätsraths Dr. Wille erledigte Kreisarztstelle in Gnesen ist der Kreisarzt Dr. Haaf in Strelno versetzt worden.

Zum Oberstaatsanwalt für den Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder ist der Erste Staatsanwalt Peterfon in Stettin ernannt worden.

Nachrichten. Auf Anordnung des Landeshauptmanns hat die hiesige Provinzial-Blindenanstalt 14 Tage Nachferien erhalten.

Der gefrige Sonntag bot ein von dem sonst üblichen abweichendes Bild insofern, als es infolge der Landestraver überall an den bekannten Gartenkonzerten fehlte.

Von der Grenze, 11. August. (Fünzig Rubel für eine Tacht Dhrseigen.) In dem russischen Grenzstädtchen Bendzin gerieth der Kommandant der dortigen Kosakengarnison mit jüdischen Bewohnern in Streit.

Westpreussischer Provinzial-Feuerwehrverband. Am 21. und 22. September d. J. findet in Di. Chlau der 21. Westpreussische Provinzial-Feuerwehrtag statt.

Stimmtheater. Wie schon kurz erwähnt, geht am Mittwoch den 14. d. M. zum Benefiz von Frau Eske Decar-Sauer das humorvolle Volksstück 'Das Mädel ohne Geld' in Szene.

Znowraglaw, 11. August. (Eine recht aufregende Szene) spielte sich am Sonntagabend auf dem hiesigen Bahnhofe ab.

Königsberg, 11. August. (Radwetfahren.) Das zweite diesjährige Radwetfahren des Rennverbandes der Bundesvereine fand heute auf der Zementrennbahn im Thiergarten unter äußerst zahlreicher Theilnahme statt.

Briefkasten der Redaktion. W. hier. So spezialisirt ist der Erlaß über die Landestraver nicht und es war Sache der Behörden, über Einzelheiten zu befinden.

Letzte Nachrichten.

Widbarkstation, 12. August. Das Kaiserpaar traf um 9.40 Uhr hier ein. Cronberg, 12. August. Heute ist von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags der Zutritt zur Schloßkirche in Cronberg jedermann gestattet.

Berlin, 12. August. Gestern Abend fand im Reichstagsgebäude die Begrüßung der Teilnehmer an dem heute stattfindenden Zoologen Kongreß statt.

Riel, 12. August. Die erste Division des ersten Geschwadrs ist gestern Abend 9 1/2 Uhr im hiesigen Hafen eingelaufen.

Petersburg, 12. August. Die deutsche 'Petersburger Zeitung' bezieht die Meldung, daß die Agenten des russischen Finanzministeriums in Berlin Dreie zur Einstellung der Handelsvertragsarbeiten erhalten haben.

Paris, 12. August. In Trojes wurde ein 24jähriger Spanier namens Francisco Citanera verhaftet, angeblich der Urheber des Bombententats in der Kirche von Dijon.

London, 12. August. Der 'Standard' meldet aus Pretoria vom 11. August: Zwölf Büren, welche sich ergaben und von den Engländern Gewehre erhalten hatten, um ihr Vieh zu schützen.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg. Vom 7. bis 9. August. Eheschließungen. Registrator Paul Szonn, Zinin, Helwig Schar, hier.

Wasserwerke der Weichsel, Brabe, Nege. Pegel zu Wasserstände. Gezeiten. Tabelle mit Pegelnamen und Wasserständen.

Schiffverkehr vom 10. bis 12. August, 12 Uhr mittags. Tabelle mit Schiffsnamen, Kapitänen, Wahren, Ladungen und Destinationen.

Holzhandlung. Tabelle mit Holzarten, Preisen und Lieferanten.

Börsen-Depeschen. (Nachdruck verboten.) Tabelle mit Börsennotizen für Berlin, Wladimir, Vagabunde, Kornzucker, Feine Brotraffade, Gemahlene Weizen.

Für Westpreußen! Landwirthschaftliche Stellungen aller Art

werden am besten durch die 'Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen' vermittelt. Die 'Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen' sind das amtliche Organ der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Stellungsinserate werden billig berechnet durch die Exped. der 'Westpr. Landw. Mittheilungen', Danzig, Kettlerhagergasse 4.

Neu! Neu! Kürzeste Schnellzugsverbindung Königsberg-Breslau und zurück. Tabelle mit Fahrplänen und Preisen.

Konkurswarenverkauf. Das zur Georg Meyer'schen Konkursmasse gehörige Lager von Zahradern, Nähmaschinen und Zubehörsachen.

Restaurant. Suche gut gehendes zu pachten; am liebsten in Vorort Bromberg. Offerten unter Nr. 10 postlag. Bromberg.

Es ist unmöglich, sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge u. s. w. der Ueberfettete Theersehwel-Seife Marke Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz von Bergmann & Co., Berlin NW. 7.

Arbeitsmarkt. Vertreter gesucht. Eine leistungsfähige Blech-Emballagen- u. Blech-Plakate-Fabrik sucht tüchtigen Vertreter für Stadt u. Bezirk Bromberg.

Asthma Bronchial-Cigaretten. ges. geschützt N. 43751. Preis parat nach Dr. Abbot. Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50, 100 Stück.

Wohnungs-Anzeigen. Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. c. in der Nähe der Mittel- oder Scheinstraße gesucht.

Kajernenstraße 8. eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör, Gartenbenutzung per 1. Oktober.

Fahnen, Reinecke, Hannover.

Plüschtschdecken, geft. Nambreequins u. Uebergarbinen zu jed. Bezug passend, in bunt od. glatt, veränd. billige.

Asthma Bronchial-Gesellschaft m. b. H. Berlin N.W. 7. Bestandtheile: Blätter der Tabakspflanze, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisool & Salpeter.

Selterabzieher. verl. (1658) Wallstraße Nr. 6.

Aufwartung für täglich 4-5 Stunden, vorm. 11-12 Uhr, für 66, 1 Tr.

Wohnung. 2. a. 3 Zim., 1 Tr. u. n. r. Bohn. m. fämtl. Zub., zu jedem Geschäft passend, a. Markt.

Danzigerstraße 156. 2 recht gut möbl. Zimm., zu verm.



Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Die Abreise der deutschen Südpolarexpedition.

W. Kiel, 11. August. Das Schiff der vom deutschen Reich veranstalteten Südpolarexpedition „Gauß“ hat heute Vormittag seine Ausreise angetreten. Zur amtlichen Entlassung der Expedition begaben sich früh 7 Uhr als Vertreter des Reichs Unterstaatssekretär Rothe und Geheimrat Regierungsrath Lewald vom Reichsamt des Innern, sowie ein kleiner Kreis Geladener, darunter Geheimrath Freiherr von Richthofen-Berlin, Geheimrat Admiralitätsrath von Neumayer-Hamburg, Professor Chun-Leipzig, Professor Wagner-Göttingen, sowie der Rektor der Kieler Universität Professor Pappenheim mittels des Dampfers „Sollmann“ an Bord der „Gauß“.

Ihnen und Ihren wissenschaftlichen Gefährten, dem Kapitän, den Offizieren und der Mannschaft des „Gauß“ sende ich zur Ausreise aus dem Heimatshafen die innigsten Wünsche. Möge Gottes Schutz das Schiff und seine mutigen Insassen in allen Gefahren unersorfürter Ertheile gnädig geleiten. Mögen sich die Hoffnungen und Erwartungen erfüllen, welche die Wissenschaft an das große nationale Unternehmen der deutschen Südpolarexpedition knüpft.

Welcher Theil der Bevölkerung lebt vom Außenhandel?

Zu einer Resolution des Handelsvertragsvereins gegen den Zolltarifentwurf, die gleich nach Veröffentlichung des letzteren erschienen war, war gesagt worden: „Ueber ein Fünftel unserer Bevölkerung ist unmittelbar für die Ausfuhr thätig; insgesamt leben nahezu zwei Fünftel des deutschen Volkes schon heute von und für den Außenhandel.“

Aus Stadt und Land.

Bahn Culm-Unislaw. Zur endgültigen Feststellung des Fahrplans für die Personenzüge der Nebenbahn Culm-Unislaw findet auf Veranlassung der Eisenbahnverwaltung im „Hotel Lorenz“ zu Culm am 16. August eine Besprechung statt, an welcher voraussichtlich Vertreter der Regierung, der Oberpostdirektion, der Landrath, der Magistrat, der Vorstand des Kaufmännischen Vereins, sowie eine Anzahl Gemeinde- und Ortsvorstände teilnehmen werden.

und — unter Zugrundelegung des sich aus den Ziffern der Berufsstatistik (Gruppe B und C) ergebenden Verhältnisses — über 5 Millionen Angehörige, zusammen 8—9 Millionen Menschen, welche direkt von der deutschen Ausfuhrindustrie leben.

Gerichtssaal.

Insterburg, 9. August. Wegen Achtungsverletzung verhandelte das Kriegsgericht der 2. Division wider den Sanitätsfeldwebel Reinhold Zelewski vom Artillerieregiment Nr. 37. Am 28. Juli befand sich Zelewski mit seiner Familie auf dem Wege nach Grunfelde. Den Spaziergängern kam auf dem für Radfahrer verbotenen Fußwege ein in Radfahrerkostüm gekleideter Herr nebst einer Dame auf Zweirädern nachfahren und zwar so schnell, daß der vierjährige Sohn des Zelewski in Gefahr gerieth, überfahren zu werden.

Wegen der Verlegung der Kaisermanöver

in diesem Jahre soll die Provinz Westpreußen beim Kaiser vorzüglich geworden sein. Nach dem „Berliner Solalanzeiger“ haben die Minister der Landwirtschaft und des Innern diese Eingabe befürwortet.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Dienstag, 13. August. Sonnenaufgang 4 Uhr 27 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 17 Minuten. Tageslänge 14 Stunden 50 Minuten.

Ueber Aufhebung von Fahrpreisvergünstigungen

im Eisenbahnverkehr weiß die „Magdeb. Ztg.“ folgendes zu berichten: Durch einen Erlass des Eisenbahnministers, welcher am 1. Oktober in Kraft treten soll, wird die Aufhebung aller Sommerfahrten, Anschließ-Rückfahrten und festen Rundreisefahrten innerhalb der preussischen Bahnen vom 1. Oktober d. J. ab angeordnet.

Ueber Aufhebung von Fahrpreisvergünstigungen im Eisenbahnverkehr weiß die „Magdeb. Ztg.“ folgendes zu berichten: Durch einen Erlass des Eisenbahnministers, welcher am 1. Oktober in Kraft treten soll, wird die Aufhebung aller Sommerfahrten, Anschließ-Rückfahrten und festen Rundreisefahrten innerhalb der preussischen Bahnen vom 1. Oktober d. J. ab angeordnet.

Einquartierung.

Von dem 2. Bataillon Infanterieregiments Nr. 149, das mit seinen Unteroffizieren und Mannschaften am 23. d. M. in Bleichfelde, Schröttersdorf und Groß-Bartelsee Quartier bezog, werden der Stadt und die Offiziere der 4. Kompanie in hiesiger Stadt untergebracht werden.

Lehrerbekanntmachung.

Zur Frage des Fortbestehens der Lehrerbekanntmachung nach dem Inkrafttreten des Lehrereinführungsgesetzes vom 4. Dezember 1899 ist eine Entscheidung eines Amtsgerichts in der Provinz Hannover interessant.

Wegen der Verlegung der Kaisermanöver

in diesem Jahre soll die Provinz Westpreußen beim Kaiser vorzüglich geworden sein. Nach dem „Berliner Solalanzeiger“ haben die Minister der Landwirtschaft und des Innern diese Eingabe befürwortet.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Dienstag, 13. August. Sonnenaufgang 4 Uhr 27 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 17 Minuten.

Ueber Aufhebung von Fahrpreisvergünstigungen

im Eisenbahnverkehr weiß die „Magdeb. Ztg.“ folgendes zu berichten: Durch einen Erlass des Eisenbahnministers, welcher am 1. Oktober in Kraft treten soll, wird die Aufhebung aller Sommerfahrten, Anschließ-Rückfahrten und festen Rundreisefahrten innerhalb der preussischen Bahnen vom 1. Oktober d. J. ab angeordnet.

Einquartierung.

Von dem 2. Bataillon Infanterieregiments Nr. 149, das mit seinen Unteroffizieren und Mannschaften am 23. d. M. in Bleichfelde, Schröttersdorf und Groß-Bartelsee Quartier bezog, werden der Stadt und die Offiziere der 4. Kompanie in hiesiger Stadt untergebracht werden.

Lehrerbekanntmachung.

Zur Frage des Fortbestehens der Lehrerbekanntmachung nach dem Inkrafttreten des Lehrereinführungsgesetzes vom 4. Dezember 1899 ist eine Entscheidung eines Amtsgerichts in der Provinz Hannover interessant.

Thorn, 11. August. (Unglücksfall.) Heute Mittag wurde in der Elisabethstraße der 3 1/2-jährige Knabe Erich Ohl, Stiefsohn eines in Thorn wohnenden Sergeanten, von der elektrischen Straßenbahn überfahren.

Culmsee, 9. August. (Belohnung für Lebensrettung.) Der Regierungspräsident zu Marienwerder hat dem Schullnaben Max Schulz (Sohn des hiesigen Friseurs und Badeanstaltsbesizers Schulz), welcher am 31. Mai d. J. einen anderen Schullnaben mit Muth und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens aus dem Culmsee See gerettet hat, eine Prämie von 30 Mark bewilligt.

Jastrow, 11. August. (Städtische Goldene Hochzeit.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde der zum Beigeordneten wiedergewählte Bädermeister Herrmann durch Bürgermeister Gemmel in sein Amt eingeführt.

Königsberg, 11. August. (Eines Amtes enttöbener) ist der Oberförster der umfangreichen Baron von Eckstein'schen Waldungen des Ritterguts Projektanten im Kreise Königsberg (und der dazu gehörigen Vorwerke), Herr Paul Müller in Clausenau, desgleichen ein ihm unterstellter Förster in Kl. Klatau.

Danzig, 10. August. (Die Renovierungsarbeiten an der Kaiser yacht „Kaiser adler“) auf der hiesigen Werft sind vorläufig eingestellt, da das Schiff bei dem Kaisermandöver nicht zur Verwendung gelangt.

Danzig, 10. August. (Vergiftet) hat sich in Berlin der 30 Jahre alte, aus Danzig gebürtige Bügler Franz Danielowski. Seine Ehe war nicht glücklich.

Königsberg, 9. August. (Die Ausbesserung der Eisenbahnbrücke,) welche infolge des durch den Dampfer „Minos“ verursachten Anstehens notwendig geworden ist, dürfte bis zur Freigabe der Brücke für den gesamten Verkehr zwei Monate dauern.

Ortelsburg, 9. August. (Zum Familiendrama in Wilhelmsthal.) In Ergänzung der Mitteilung über das Familiendrama in Wilhelmsthal wird noch mitgeteilt, daß Frau Hoffmann ohne Mitnahme eines Kindes aus der Hühnerstube geflüchtet ist.

Tilsit, 9. August. (Konkurs.) Der Kaufmann Anton Bernstein hier hat, wie schon berichtet, seine Zahlungen eingestellt.

Witterungsbericht zu Bromberg. Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Dienstag, 13. August.

Ueber Aufhebung von Fahrpreisvergünstigungen

im Eisenbahnverkehr weiß die „Magdeb. Ztg.“ folgendes zu berichten: Durch einen Erlass des Eisenbahnministers, welcher am 1. Oktober in Kraft treten soll, wird die Aufhebung aller Sommerfahrten, Anschließ-Rückfahrten und festen Rundreisefahrten innerhalb der preussischen Bahnen vom 1. Oktober d. J. ab angeordnet.

Einquartierung.

Von dem 2. Bataillon Infanterieregiments Nr. 149, das mit seinen Unteroffizieren und Mannschaften am 23. d. M. in Bleichfelde, Schröttersdorf und Groß-Bartelsee Quartier bezog, werden der Stadt und die Offiziere der 4. Kompanie in hiesiger Stadt untergebracht werden.

Lehrerbekanntmachung.

Zur Frage des Fortbestehens der Lehrerbekanntmachung nach dem Inkrafttreten des Lehrereinführungsgesetzes vom 4. Dezember 1899 ist eine Entscheidung eines Amtsgerichts in der Provinz Hannover interessant.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Dienstag, 13. August. Sonnenaufgang 4 Uhr 27 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 17 Minuten.

Ueber Aufhebung von Fahrpreisvergünstigungen

im Eisenbahnverkehr weiß die „Magdeb. Ztg.“ folgendes zu berichten: Durch einen Erlass des Eisenbahnministers, welcher am 1. Oktober in Kraft treten soll, wird die Aufhebung aller Sommerfahrten, Anschließ-Rückfahrten und festen Rundreisefahrten innerhalb der preussischen Bahnen vom 1. Oktober d. J. ab angeordnet.

## Die Eisenbahn im Volkshumor. \*)

Die Eigenschaft der Eisenbahn als unmittelbare Trägerin des Massenverkehrs stellte sie von vornherein in den Vordergrund des Volkstheaters. Jeder, der eine Eisenbahnreise that, hielt sich zur Kritik berufen und machte hierüber ausgiebigen Gebrauch. Keine Einrichtung in der Welt ist daher abwechselnd so sehr besungen und bejubelt, so sehr herabgesetzt und in den Staub gezogen und schließlich so hoch wieder auf den Schild gehoben worden, wie die Eisenbahn. Eine Art großförmigen Niederschlags dieser wechselnden Empfindungen bildet der Volkshumor, der sich nach verschiedenen Richtungen hin äußert, vornehmlich aber in der Namengebung.

Besonders waren die Wagen die Zielscheibe des Volkshumors. Benennungen übertreibender Art, wie „Wiesenthal“, „Zammer“ oder „Marterlasten“, „Schwifflast“ für die Personenwagen waren etwas Alltägliches. Mehr noch mußten die verschiedenen Wagenanschriften, die Eigentumsmerkmale in abgekürzter Form erhalten, um der Spottsucht zu fröhnen oder der gegen die eine oder andere Verwaltung herrschenden Mißstimmung Ausdruck zu verleihen, oder auf politische oder Tagesfragen anzudeuten. Folgende kleine Blumenlese mag hier von ein Bild geben. Man las da die Anschrift der Wagen der böhmischen Westbahn („B. W. B.“) mit: „Bietet wenig Bequemlichkeit!“ „S. N. D. V. B.“ (südnorddeutsche Verbindungsbahn) überseht man kurzerhand mit: „Sieh nach Deutschland verzierte Böhm!“ „K. R. B.“ (Kronprinz Rudolfbahn) hieß: „Keine rentable Bahn!“ „K. M. E.“ (Köln-Mindener Eisenbahn): „Kann mich erst!“ „M. H. E.“ (Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn): „Mir hungert es!“ „R. E. G.“ (Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft): „Rechte Geht!“ „R. O. U. E.“ (Rheinische Ober- und Unter-Eisenbahn): „Reichthum oben, unten Elend!“ „O. T. E.“ (Oppeln-Zarnowitzer Eisenbahn): „O traurige Erfindung!“ — Harmlöcher Klagen: „K. F. N. B.“ (Kaiser Ferdinands-Nordbahn): „Räufig für Nordpol-Wägen!“ „K. W. St. E.“ (Königlich Württembergische Staats-Eisenbahn): „Komm, Weib, steig ein!“ „H. L. B.“ (Hessische Ludwigsbahn): „Hoch lebe Bismarck!“ „G. O. E.“ (Großherzoglich Oldenburgische Eisenbahn): „Ganz ohne Eile!“

Wißbolde fanden bald auch Schlagwörter für bestimmte Arten von Zügen. Bald sprach man im Volke allgemein im Gegensatz zum „Kurier“ von „Bummelzügen“ (statt Personenzügen), von „Bimmelzügen“ (wegen der warnenden Glocke beim Nebenbahnbetrieb). Bevor es amtlich D- und L-Züge gab, hatte sich das Volk den bezeichnenden Namen „Harmontzüge“ zurechtgelegt. Und so ging es weiter. Die laufende Lokomotive heißt: „Der Dampf zerbricht!“ Die Dampfheife ruft: „Hüh, hüh!“ Auch die Sprache des Schienenloches hat sich der Volkssprache gebeutet; sie lautet mit zunehmender Geschwindigkeit: „Hop — hop, hop — hop, hop, hop — Bummelzüge — tumml! Dich — 's lanat!“ Fast jeder Einrichtung hängte man etwas an und Witzlinder und Volkstaler überboten sich darin. Der Einrichtung der Rundreisefahrten folgte der „Rundreisefahrt“; den Eigengebliebenen bot man zum Scherz „Billets zum Nachlaufen“ an; der Bahnsteigkarte legte man ein ganzes Dutzend von Scherznamen bei; dem Hundebild mit der Abbildung eines Jagdhundes sagte man nach, daß es für einen Wachtelhund nicht gültig sein könne, weil die Wehnschkeit fehle.

Als Ausfluß eines wenn auch unfreiwilligen Humors müssen manche der in die aufsteigenden Beschwerden eingetragenen Klagen der Reisenden gelten. Der ursprüngliche Zweck dieser Wörter: „gegründete Beschwerden des Publikums zu erfahren und möglichst schnell abzustellen“, wie es in dem Reglement der Wien-Wlognitzer Bahn hieß, erscheint hier freilich verfehlt.

\*) Aus der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen (Verlag von Julius Springer in Berlin).

## Durch Nacht zum Licht.

Maßstab. Roman von V. Feldern. 96. Fortsetzung.  
Heute war es leer hier.  
Auf einem großen, runden Tische lagen Mahnen, Albums und Zeitungen; mehrere Fauteuils standen um denselben gruppiert. Der junge Mann nahm Platz und ergriß eines der Blätter; doch seine Gedanken waren nicht bei dem, was er las.

Eine seltsame, ihm unerklärliche Verfassung begann sich seiner zu bemächtigen.

War daran vielleicht das Zusammentreffen mit dem Mächtigen schuld, oder legte sich eine unbestimmte Ahnung gleich einem dunklen Schatten auf seine Seele, daß diese erste Begegnung mit dem Minister verhängnisvoll für ihn, sein Leben und seine Zukunft werden würde?

Er war so in Nachdenken versunken, daß er das Rauschen des Kleides, das plötzlich vernehmbar wurde, überhörte. Erst als eine kleine, weiche Hand seine Schulter berührte und ein vor Liebe erglühes, helles Frauentumel sich zu ihm neigte, so daß der Athem zwischen den wie zum Kusse halb geöffneten Lippen hervor seine Stirn berührte, fuhr er erschreckt und hastig empor.

„Darf man erfahren, was Sie so lebhaft interessiert, mein Freund, daß Sie alles andere darüber vergessen zu haben scheinen?“ fragte die Baronin, ohne die Hand von seiner Schulter zu nehmen, ihn dadurch nöthigend, in seiner Stellung zu bleiben.

„Nichts von Bedeutung, gnädige Frau!“ entgegnete er fast kühl, indem er die Zeitung auf den Tisch zurücklegte. „Der doch vielleicht — wie man es nehmen will. Ich habe eigentlich in diesem Augenblick gar nicht gelesen; ich träumte wachend — und errathen Sie, von wem?“

Warme Rösche übergoß das Antlitz der Baronin, gespannt hingen ihre Blicke an den seinen.

„An?“ forschte sie.

„Von niemand Geringerem, als von seiner Excellenz dem Herrn Minister von Lindenheim.“

Erblickend trat die Baronin einen Schritt zurück.

„Ich hätte es mir denken können“, sagte sie leise mit schmerzlicher Bitterkeit. „Mit stiller Resignation fügte sie hinzu: „Und sind Sie befriedigt von dieser Begegnung mit seiner Excellenz? Ich wünsche und hoffe, daß dieselbe Ihnen und Ihrer Zukunft Glück bringen möge.“

„Das wird sie nicht, gnädige Frau“, versetzte Alsdorf mit ruhiger Bestimmtheit, indem er sich erhob. „Ich bin zu der Ueberzeugung gelangt, daß, wie bedeutend seine Excellenz in seiner Art auch sein mag, doch zwischen ihm und mir weder jetzt noch jemals irgend welche Verührungspunkte sich ergeben werden. Unsere Meinungen gehen zu weit auseinander; so wird es schon besser sein, jeder von uns geht seinen eigenen Weg, da andernfalls ein verhängnisvoller Zusammenstoß die Folge sein dürfte. Doch fürchten Sie deshalb keinerlei Feindschaften zwischen seiner Excellenz und meiner

Wenigkeit“, fügte er beruhigend in Ton des Scherzes hinzu, als er den Ausdruck geheimer Angst in den Zügen der Baronin wahrnahm. „Der Flug des Dichters geht den Sternen zu und der des allmächtigen Staatsmannes begnügt sich mit dem Staube der Erde. Trotzdem bin ich Ihnen dankbar für das Vergnügen einer Begegnung mit seiner Excellenz. Und nun gute Nacht, gnädige Frau. Ich darf Sie nicht länger Ihren Gästinnen entziehen und fühle außerdem, daß ich heute — weshalb, weiß ich eigentlich selbst nicht recht — ein ziemlich langweiliger Gesellschaftler für Sie sein muß — darum scheidet Sie mich nur fort!“

Er beugte sich auf die kleine Hand, die eilig kalt in der seinen lag, berührte flüchtig die zarten Fingerspitzen mit seinen Lippen und hatte im nächsten Augenblick das Cabinet verlassen.

Mit erschütternden Blicken schaute die Baronin ihm nach, bis die Portieren sich hinter seiner hohen Gestalt geschlossen, dann ließ sie sich langsam in den Fauteuil sinken, auf dem er kurz zuvor gesessen, und ihr Antlitz gegen die seidenen Kissen desselben gestützt, hauchte sie mit schmerzlichen zuckenden Lippen: „Oh, er wird mich niemals lieben, und ich — ich kann nicht von ihm lassen! Eher würde ich sterben!“

9. Kapitel.  
Am Morgen nach dem im vorigen Kapitel geschilderten Ereignissen finden wir Alsdorf in seine Arbeit vertieft vor seinem Schreibtische in seinem behaglichen Zimmer.

Hell und freundlich schien die Wintersonne durch die schmalen Spitzbogenfenster und erfüllte das zwar einfach, doch geschmackvoll ausgestattete und durch die wahrhaft kunstvolle Holztafelung der Wände und Decke einen romantischen Anstrich erhaltende Gemach mit ihrem milden Licht.

Es hatte Alsdorf heute lange nicht fesseln wollen, die nöthige Ruhe und Sammlung für seine Arbeit zu finden. Immer wieder drängte sich die Gestalt des Ministers Lindenheim, dem er am vergangenen Abend zum ersten mal Auge in Auge gegenübergestanden, zwischen die Figuren seines Dramas, ja, der Zirkulant desselben, der den Genius der Freiheit in Fesseln zu schlagen versucht und den Sturz des Helben vorbereitet, erschien ihm mehr und mehr in der Person des Ministers verkörpert.

Der Wunsch, sich der dämonischen Gewalt des Mächtigen zu widerlegen, sich im Geisteskampfe mit ihm zu messen, regte sich in des jungen Dichters Brust. Und konnte er das nicht durch sein Werk?

Er wollte den Despoten zeichnen wie er war — vielleicht daß es ihm gelang, dem Herzog die Augen zu öffnen, ihn aus seiner geschaulichen Unthätigkeit herauszureißen und zu männlicher Thatkraft zu entflammen. Das war eine Aufgabe, die es werth war, an ihrer Lösung die junge Kraft zu prüfen.

An die Gefahr, der er sich aussetzte, wenn er den Mächtigen herausforderte, den Löwen zum Kampfe reizte, dachte er nicht. Fastig flog seine Feder über

das Papier, Wort reihte sich an Wort, Gedanke an Gedanke, groß und gewaltig, wie nur der Genius des echten Dichters sie aus dem Chaos des Unbenutzten zum Dasein zu erwecken vermag.

Büßig in seine Arbeit vertieft, überhörte er das leise Definieren der Thür.

Frau Alsdorf erschien auf der Schwelle. Gerüschlos zog sie die Thür hinter sich in das Schloß, und Sekunden lang lag ihr Blick mit Stolz und Liebe auf dem Sohne. Was es ihr doch in diesem Augenblick, wo er im heiligen Schaffensdrang die Traumgestalten seiner Phantasie mit dem lebendigen Wort umkleidete, als jehe sie den Genius, der unsichtbar sein Haupt umschwebte.

Dann näherte sie sich ihm. Schon stand sie hinter ihm, und noch immer ahnte er die Nähe der Mutter nicht. Erst als sie, sich zu ihm niederbeugend und ihm lieblosend die Hand auf die Stirn legend, leise seinen Namen rief, fuhr er auf.

„Ich habe Dich gestört, Reinhold — verzeihe! Doch was ich mit Dir zu reden habe, duldet keinen Aufschub.“

Und sein Haupt zwischen ihre beiden Hände nehmend, fügte sie hinzu, während sie mit liebender Besorgniß in seine leuchtenden Augen schaute: „Du arbeitest zu viel, Reinhold, ich fürchte, diese übermäßige Anstrengung wird schließlich Deine Kräfte erschöpfen. Gömme Dir etwas mehr Ruhe — um meinetwillen, mein Sohn!“

Er schüttelte verneinend das Haupt. „Die Arbeit stählt meine Kräfte. Nur den Stahl, den man unbenutzt läßt, zerfrisst der Rost. Sorge Dich nicht um mich, Mutter. Mein Schaffen ist mir Bedürfnis. Was sollte mir das Leben, dürfte ich es nicht mit Thaten des Geistes niederschreiben, daß ich gelebt! Dieses Wort — er deutete auf die beschriebenen Blätter — „soll der Prüffstein werden, ob ich in Wahrheit den Beruf zu einem Dichter, einem Sänger unfreies Volkes, welcher der andächtig lauschenden Menschheit verkündet, was er im heiligen Hain der Poesie erschaut, in mir trage.“

Doch nicht allein zum Prüffstein meines Könnens soll mein Werk werden; einem blendenden Lichtstrahl gleicht soll der Gedanke, der es besetzt, das Spiel der Lippe und des Truges erhellen, das ein lächerlicher, verwegener Machthaber, der es verstanden, sich über Trümmer hinweg den Weg zur Größe zu bahnen, mit dem Herzen eines Fürsten, den Rechten eines Volkes zu spielen gewagt!“

Hoch aufgerichtet stand er da. Sein Auge flammte, sein bleiches Antlitz glühte vor mächtiger innerer Erregung.

Verfürt, erschreckt blickte die Mutter zu ihm auf. „Reinhold, verstehe ich Dich?“ fragte sie, die Hand auf seinen Arm legend. „Ist es — Lindenheim, der allmächtige Minister dieses Landes, von dem Du sprichst?“

„Er ist es Mutter! Eine der Hauptfiguren meines Dramas wird seine falschen gleichnerischen Züge tragen.

gerigen unlagert; im Garten haben allerlei Dunkelmänner nächtliche Nachgrabungen nach versteckten Schätzen angefaßt, so daß die Polizei energisch hat einschreiten müssen. Es hat sich herausgestellt, daß die beiden wunderlichen Leute ein mobiles Vermögen von weit über 100 000 Mark besaßen, dieses aber auf die sonderbarste Weise untergebracht haben. Bei den Aufräumungsarbeiten im Hause fanden Arbeiter die Summe von 43 000 Mark, die theils in einem alten, rostigen Blechfaß lagen, theils in alte Strümpfe und andere Lumpen eingewickelt waren. In einer alten am Boden liegenden Zeitung fanden sich sieben Hundertmarkscheine; ebenso in Büchern, die auf einem Regal standen, Kassenscheine über verschiedene Beträge. Tags darauf wurden in einem Gefäß noch 40 000 Mark gefunden. Die Hauptmasse des Vermögens besteht in Wertpapieren. Die Reinigung und Desinfizierung der Schillingers Villa, die auch einen stattlichen Werth darstellt, ist noch nicht beendet. Es stehen vielleicht noch allerlei interessante Funde in Aussicht.

Was kostet eine Luftballonfahrt? Wenn man diese Frage, so schreibt die „Neue Freie Presse“, einem erfahrenen Aeronauten vorträgt, dann kann man zur Antwort erhalten: „Das kommt darauf an, wie viel Rauchfänge umgeworfen werden.“ Rauchfänge und andere Objekte, welche die üble Anlage haben, sich der Fahrt der Ballons in den Weg zu stellen. Dadurch kann die Sache erheblich vertheuert werden. In Bezug auf die gewöhnlichen Kosten muß man zwischen militärischen und „bürgerlichen“ (um nicht zu sagen zivilistischen) Ballonfahrten unterscheiden. Die ersteren kommen billiger zu stehen, weil das Material immer vorräthig ist und die Hilfskräfte Kameraden sind. Die Fahrten, die jetzt so häufig vom Startplatz des Arsenals in Wien aus unternommen werden, verursachen keine übergroßen Kosten. Die Füllung ist das theuerste; sie kommt auf etwa 100 Gulden. Material, Proviant, Instrumente (Gegenstände, die zu Grunde gehen können) kann man mit 50 Gulden ansetzen. Dann kommen die Kosten der Rückfahrt, die Prämie für die prompte Ablieferung, ebenfalls 50 Gulden. Also eine Fahrt, wenn sie glatt verläuft, kann auf etwa 200 bis 250 Gulden zu stehen kommen. Ein ganz anderes Gesicht erhält die Sache, wenn man es mit einer „schweren Fahrt“ zu thun hat. So zum Beispiel jene gefährlichste in der letzten Zeit, bei welcher zwei Offiziere verunglückten. Die Besitzer der Rauchfänge, Dächer, Bäume, Aeder und Gärten, die bei der Landung in Mitleidenhaftigkeit gezogen wurden, stürmen nicht, ihre Forderungen auf Schadenersatz zu stellen. Der Schaden, den die erwähnte Fahrt verursachte, kann heute mit mehr als 600 Gulden beziffert werden. Zuweilen werden auch Ansprüche erhoben, die nicht im Verhältnis stehen zu dem angelegten Schaden. Die Kosten einer russischen (militärischen) Ballonfahrt, die auf österreichischem Gebiet ihr Ende nahm, hätten ohne die Zuverlässigkeit der österreichischen Behörden sehr große werden können. Billig kommen jedenfalls auch die deutschen militärischen Fahrten nicht, die in der letzten Zeit auf französischem Gebiet ihre Abschluß fanden. Die Rückfahrt ist immer von einer kleinen Verrechnung begleitet. Die „bürgerlichen“ Luftfahrer können sich die Kosten erleichtern, indem sie zahlende Passagiere mitnehmen. Der Fahrpreis schwankt zwischen 25 bis 500 Gulden.

Ein schrecklicher Telegraphist. Eine höhere Tochter — so erzählt die „Allgemeine Zeitung“ — kommt aus dem Pensionat ins Elternhaus in der Stadt zurück. Der Hausarzt empfiehlt dem Vater, sie so bald als möglich aufs Land zur Kräftigung zu schicken. Mit der Bitte, doch bald über ihre Befinden Nachricht zu geben, entführt der Zug den Abschied winkenden Eltern die Tochter. — Tage vergehen, ohne daß eine Nachricht eintrifft; den Eltern wird es ängstlich zu Muth, der Vater giebt ein Telegramm auf: „Sofort telegraphiren, wie es Dir geht.“ — Nach mehrköndigem Harren trifft endlich folgende Antwort ein: „Liebe Eltern, verzeiht. Bin Mutter.“

Ein besseres Urbild als ihn müßte ich nicht zu finden und keinen edleren Zweck für mein Erstlingswerk, als eine Geißel der Wahrheit zu sein!“

„Du hast ihn gesehen, gesprochen, Reinhold?“ forschte Frau Alsdorf mit unbekennbarer Angst in Ton und Blick.

„Gestern Abend, im Salon der Frau Baronin Wilmar.“

„Es liegt nicht in meiner Absicht, mich dem kühnen Fluge Deines Geistes zu widersehen, Reinhold — im Gegentheil — mit meiner ganzen Liebe möchte ich Dich umgeben, um Deine Kraft zu fähigen zu dem Geisteskampfe, zu dem Du Dich berufen fühlst“, fuhr Frau Alsdorf fort. „Nur um eins bitte ich Dich: wage nicht unbedacht diesen Kampf gegen den mächtigsten, den gefährlichsten Mann dieses Landes.“

„Gewiß nicht, Mutter! Auch fürchte ich den Mächtigen nicht. Er soll das freie, mutige Worte des Dichters hören, der, durchdrungen vom Licht der Wahrheit, nicht aus feiger Menschenfurcht den Kampf für diese scheut.“

Tief ergrieffen von des Sohnes Worten neigte Frau Alsdorf sich zu ihm, mit leiserem Kusse seine Stirn berührend.

„Folge Deinem Geiste, mein Sohn!“ sprach sie mit tiefem Gefühl. „Der Mutter Liebe wird schützend Dich umschweben, sie wird mit Dir kämpfen, dulden, mit Dir — untergehen!“

Sekundenlanges Schweigen folgte.

Zu mächtig fluteten die Gedanken und Gefühle durch beider Seelen, und obgleich unbestimmt, fühlen beide doch die ungeheure Tragweite des kühnen Entschlusses, der im Geiste des Dichters gereift und der, wie er dachte, zur That werden mußte, mochten die Folgen sein, welche sie wollten.

Reinhold brach das Schweigen zuerst, indem er die Mutter an die Ursache ihres Kommens erinnerte.

„Ja, ganz recht — das hätte ich beinahe vergessen. Ich bin gekommen, um eine Frage an Dich zu richten, Reinhold“, fuhr Frau Alsdorf fort. „Komm, setze Dich zu mir.“

Sie nahm auf dem altmodischen Sofa Platz und zog den Sohn an ihre Seite.

„Und nun blide mir ins Auge, Reinhold, und sage mir: liebt Du die Baronin Wilmar?“

Der junge Mann fuhr auf.

„Welche Idee, Mutter! Wie in aller Welt kommst Du zu dieser Frage?“

„Höre zuvor eine Mittheilung, die gewiß von großem Interesse für Dich sein wird. Ich habe hier einen Jugendfreund Deines Vaters wiedergefunden, und dieser Jugendfreund ist — Doktor Krellwitz!“

„Mutter!“

„Vor einigen Tagen suchte ich ihn auf und gab mich ihm zu erkennen. Gleichzeitig hat ich ihn um seinen Rath und Beistand in der Angelegenheit, die mich hierher geführt. Ich wußte, daß ich ihm vertrauen konnte, um so mehr, da er sich Dir bereits als wahrer Freund bewährt hat.“ (Fortf. f.)

Beief folgt.“ Die Mama war einer Ohnmacht nahe. Der Vater beschloß, sofort zu seiner Tochter zu eilen. Er fand sie zu seiner Freude beim besten Befinden. Der schreckliche Telegraphist hatte „Mutter“ statt „munter“ telegraphirt.

— Eine wunderbare Maschine zur Lösung von Gleichungen hat der Madrider Ingenieur Torres erfunden und will sie demnächst der Pariser Akademie der Wissenschaften vorführen. Es soll ein Wunderwerk sein, vor dem Newton mit seiner Rechenmaschine sich für einen Stümper erklären würde. Die Maschine löst in 30 Sekunden die grauenhaftesten dreigliedrigen Gleichungen mit zahllosen „Unbekannten“, mögen sie durch positive und negative Wurzeln und anderes mathematisches Teufelszeug noch so sehr kompliziert sein. Der Apparat mit seinem verwirrenden Räderwerk macht äußerlich einen recht netten Eindruck; er ist sehr hübsch ausgestattet, mit einer harmlosen Kurbel versehen und sieht aus wie eine große Kaffeemühle aus einem Gemüsträgerladen; aber nach acht bis zehn Kurvelrehungen löst er, nein, zermahlt er gewissermaßen ein mathematisches Problem, mit dem der größte Mathematiker auch in zehn Stunden nicht fertig werden würde. Nach der Erfindung dieser Gleichungsmaschine darf man sich auf alles gefaßt machen. Die Zeit ist sicher nicht mehr fern, wo man eine Gleichung erfinden wird; man wird dann mit acht oder zehn Kurvelrehungen eine Elegie oder ein Liebeslied machen können, wie man heute Farin Zucker oder — mathematische Gleichungen mahlt.

— Santos Dumont, der abermalig verunglückte Pariser Luftschiffer, erklärte Herrn Henry Deutsch, der ihm tief ergrieffen zu seiner Errettung geschickte, seine Katastrophe folgendermaßen: „Mein Ballon entleerte sich plötzlich. Ich versuchte, durch eine Aktion des Motors Luft in den im Innern des großen Ballons schwebenden Kompensationsballon einzutreiben; allein das Ventil versagte, mein Ballon entleerte sich ganz, seine Hülle sank auf die Schrauben, die im Drehen mehrere Aluminiumseile durchschnitten, an denen die Gondel hing. Ich brachte sofort den Motor zum Stillstehen — sonst wäre die Gondel abgeschnitten worden und mit mir in die Tiefe gestürzt. Mein Ballon ist vernichtet; allein der Motor, den ich nach der Katastrophe mittels Petroleum funktionieren ließ, ist unbeschädigt. Mein Unfall entmutigt mich nicht; ich will wieder anfangen.“ Einem Bompiereutenant, der ihn sagte: „Ich sah noch nie Ihresgleichen an Kaltblütigkeit“ erwiderte Santos, daß das ihm von der Gräfin Tu gesandte Medaillon des heiligen Benedikt an seinem linken Arm deutend: „Der da war mein Beschützer.“

— George Kennan, der amerikanische Schriftsteller und Verfasser des Russen erregenden Werkes „Sibirien und das Verbannungssystem“, ist nun doch aus Rußland ausgewiesen worden. Von den gebildeten Russen in Petersburg war er herzlich aufgenommen worden. Seine Anwesenheit war aber den Stadtrussen ein Dorn im Auge, und diese scheinen jetzt seine Ausweisung durchgesetzt zu haben. Wie nämlich New-Yorker Blätter telegraphisch aus Petersburg gemeldet wird, erschien kürzlich an einem Abend ein hoher Polizeibeamter bei Kennan und überbrachte ihm den Befehl, Rußland bis zum nächsten Abend 10 Uhr zu verlassen. Kennan durfte inzwischen sein Hotelzimmer nicht verlassen, wurde aber höflich behandelt. Der Befehl ging dem Minister des Innern aus, und in der ihm zugestellten Notiz wurde Kennan als „politisch unzuverlässig“ charakterisiert. Kennan benachrichtigte den amerikanischen Botschafter, ohne ihn aber zu eruchen, in seinem Interesse zu interveniren. Er fügte sich und reiste zur festgesetzten Zeit in Begleitung eines Polizeibeamten nach der russischen Grenze ab.

Die Auskunftei W. Schimmelfeng in Berlin W., Charlottenstr. 23, (30 Bureau mit über 1000 Angelegten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) ertheilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen politisch zugestellt.

Ein besseres Urbild als ihn müßte ich nicht zu finden und keinen edleren Zweck für mein Erstlingswerk, als eine Geißel der Wahrheit zu sein!“

„Du hast ihn gesehen, gesprochen, Reinhold?“ forschte Frau Alsdorf mit unbekennbarer Angst in Ton und Blick.

„Gestern Abend, im Salon der Frau Baronin Wilmar.“

„Es liegt nicht in meiner Absicht, mich dem kühnen Fluge Deines Geistes zu widersehen, Reinhold — im Gegentheil — mit meiner ganzen Liebe möchte ich Dich umgeben, um Deine Kraft zu fähigen zu dem Geisteskampfe, zu dem Du Dich berufen fühlst“, fuhr Frau Alsdorf fort. „Nur um eins bitte ich Dich: wage nicht unbedacht diesen Kampf gegen den mächtigsten, den gefährlichsten Mann dieses Landes.“

„Gewiß nicht, Mutter! Auch fürchte ich den Mächtigen nicht. Er soll das freie, mutige Worte des Dichters hören, der, durchdrungen vom Licht der Wahrheit, nicht aus feiger Menschenfurcht den Kampf für diese scheut.“

Tief ergrieffen von des Sohnes Worten neigte Frau Alsdorf sich zu ihm, mit leiserem Kusse seine Stirn berührend.

„Folge Deinem Geiste, mein Sohn!“ sprach sie mit tiefem Gefühl. „Der Mutter Liebe wird schützend Dich umschweben, sie wird mit Dir kämpfen, dulden, mit Dir — untergehen!“

Sekundenlanges Schweigen folgte.

Zu mächtig fluteten die Gedanken und Gefühle durch beider Seelen, und obgleich unbestimmt, fühlen beide doch die ungeheure Tragweite des kühnen Entschlusses, der im Geiste des Dichters gereift und der, wie er dachte, zur That werden mußte, mochten die Folgen sein, welche sie wollten.

Reinhold brach das Schweigen zuerst, indem er die Mutter an die Ursache ihres Kommens erinnerte.

„Ja, ganz recht — das hätte ich beinahe vergessen. Ich bin gekommen, um eine Frage an Dich zu richten, Reinhold“, fuhr Frau Alsdorf fort. „Komm, setze Dich zu mir.“

Sie nahm auf dem altmodischen Sofa Platz und zog den Sohn an ihre Seite.

„Und nun blide mir ins Auge, Reinhold, und sage mir: liebt Du die Baronin Wilmar?“

Der junge Mann fuhr auf.

„Welche Idee, Mutter! Wie in aller Welt kommst Du zu dieser Frage?“

„Höre zuvor eine Mittheilung, die gewiß von großem Interesse für Dich sein wird. Ich habe hier einen Jugendfreund Deines Vaters wiedergefunden, und dieser Jugendfreund ist — Doktor Krellwitz!“

„Mutter!“

„Vor einigen Tagen suchte ich ihn auf und gab mich ihm zu erkennen. Gleichzeitig hat ich ihn um seinen Rath und Beistand in der Angelegenheit, die mich hierher geführt. Ich wußte, daß ich ihm vertrauen konnte, um so mehr, da er sich Dir bereits als wahrer Freund bewährt hat.“ (Fortf. f.)

Die Konkurrenzklause.

Zu welchen Umständen die an und für sich gemäß gemeine Konkurrenzklause in dem Handelsgewerbe führen kann, haben wiederholt schon Prozesse gezeigt, die durch alle Instanzen getrieben wurden. Allgemein wird als Vorzug des Kaufmannsstandes und als Grundbedingung für sein Gedeihen die Bewegungsfreiheit angesehen; führen doch selbst die zünftlerisch geführten Kleinhandelsbetriebe diese als Grund gegen Arbeiterbeschränkungen an. Es ist ferner unzulässig, daß jeder männliche Angehörte des Berufsstandes hat, einmal sich selbständig zu machen, oder, falls er von vornherein aus Mangel an Geldmitteln oder aus sonst welchen Ursachen davon absteht, in der kaufmännischen Beamtenlaufbahn die höchste Stelle zu erreichen. Beides kann ihm nur gelingen, wenn er sich in verlässigen Stellungen seiner Branche eine umfassende Kenntnis des Geschäftslebens anzueignen Gelegenheit hat. Ihm diese Gelegenheit nehmen, heißt ihm die Zukunft rauben, ihn zu ewigem proletarischem Dasein verurteilen. In unangenehmer Weise hat nun aber während der letzten Jahre die Anstellung auf Grund der sogenannten Konkurrenzklause zugenommen. Zwar hat das neue Handelsgesetzbuch die Wirksamkeit der Konkurrenzklause eingekürzt. Es erklärt die Vereinbarung für nichtig, wenn der Handlungsgehilfe zur Zeit des Abschlusses minderjährig ist; es läßt ferner die vertragsmäßige Beschränkung auf einen Zeitraum von höchstens drei Jahren zu und verweigert dem Prinzipal die Geltendmachung der aus der Konkurrenzklause hergeleiteten Ansprüche, wenn er durch vertragswidriges Verhalten dem Gehilfen Grund giebt, das Dienstverhältnis ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist aufzulösen. Das Gleiche gilt, wenn der Prinzipal das Dienstverhältnis kündigt, es sei denn, daß für die Kündigung ein erheblicher Anlaß vorliegt, den er nicht verschuldet hat. Endlich ist, was früher gestattet war, jetzt ausgeschlossen, nämlich die Einhaltung der Vertragsbestimmungen zu verlangen, wenn die ausbedungene Konventionalstrafe bezahlt worden ist.

So wertvoll diese Zugeständnisse des Gesetzgebers sein mögen, so wenig haben sie es vermocht, wie ein bemerkenswerter Aufsatz in der „Sozialen Praxis“ beklagt, der weiteren Ausbreitung der Konkurrenzklause-Verträge Einhalt zu thun. Ganz im Gegenteil nehmen sie allenfalls zu. Waren es früher nur einzelne Firmen, die sich die Konkurrenzklause unterschreiben ließen, und getraut dies nur gegenüber solchen Angestellten, die tatsächlich in anderen Stellungen wirksam Konkurrenz zu bereiten in der Lage waren, so wenden heute ganze Branchen gegenüber Angestellten allerlei Art diese Klause an. Kaufmännische Praktiker und die rechtsgelehrten Syndici der Branchenvereine wetteifern in der Ausfüllung beschränkender Vertragsbestimmungen. In erster Linie haben darunter von jeher die „Reisenden“ zu leiden gehabt. Neuerdings haben insbesondere die Eisenwarenhändler unter dem Einfluß des von ihnen gegründeten Verbandes die Konkurrenzklause in den Anstellungsverträgen mit Gehilfen aller Art aufgenommen, und andere Branchen scheinen ihnen nachzufolgen. Wie schädigend dies Unwesen wirkt, mag die Thatfache beweisen, daß der Verein für Handlungsreisende von 1888 in Hamburg, der es sich zur Aufgabe gesetzt hat, ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Prinzipalen und Gehilfen zu pflegen, dazu übergegangen ist, Firmen, die die Konkurrenzklause anwenden, keine umfangreiche Stellungsvermittlung zu verschließen. Die „Soziale Praxis“ bemerkt am Schlusse: „Hätte der Gesetzgeber vor fünf Jahren gehandelt, welchen Umfang die vertragsmäßige einseitige Freiheitsbeschränkung ohne entsprechende Gegenleistung durch den Arbeitgeber annehmen und welchen unheilvollen Einfluß sie ausüben werde, er hätte damals dem Drängen der Interessenten nachgegeben, die Konkurrenzklause ganz zu beseitigen oder sie wenigstens von einer angemessenen Gegenleistung abhängig zu machen. Ueber kurz oder lang werden die unheilvollen Zustände zu einer gesetzlichen Reform auf diesem Gebiete führen müssen.“

Die Ermordung des Rittmeisters v. Krohlig vor dem Oberkriegsgericht.

H. & C. Gumbinnen, 11. August. Am Donnerstag dieser Woche gelangt hierher selbst die vielbesprochene Gumbinner Wochenschrift zum zweiten Male, diesmal in der Berufsungsinstanz vor dem Oberkriegsgericht zur Verhandlung. Bekanntlich haben sich an das freisprechende Urtheil der ersten Instanz und die späteren Vorgänge sehr lebhaft Erörterungen über die Befugnisse des Kriegsherrn und die Handhabung des erst seit kurzem in Kraft getretenen öffentlichen Militär-Gerichtsverfahrens sowohl in der Tagespresse als auch in juristischen und militärischen Fachblättern getrieben, und namhafte Juristen, wie Reichsgerichtsrath a. D. Stengelin und Geheimrath Kriegsgerichtsrath Dr. Roman u. a. haben zu dieser Angelegenheit das Wort genommen.

Wie erinnerlich war der Rittmeister und Eskadronschef von Krohlig vom Dragonerregiment von Wobbel (11. Pommer'sches) am 22. Januar dieses Jahres, während er mit seiner Schwadron in der Heidebahn Übungen abhielt, durch einen mittels eines Karabiners von außen her abgegebenen Schuß von unbekannter Hand getödtet worden. Durch den Kriminalkommissar von Bäckmann, der vom Berliner Polizeipräsidenten zur Ermittlung der Thäter nach Gumbinnen geschickt war, wurden der Unteroffizier Franz Marten und dessen Schwager, Sergeant Gustav Fiedel, beide von der von Krohlig'schen (vierten) Schwadron, als die mutmaßlichen Thäter, sowie der Unteroffizier Julius Domning, der der Begünstigung nach der That verdächtig erschien, in Haft genommen. Als Motiv des Mordes wurde Rache angenommen. Bekanntlich hat das Kriegsgericht die Angeklagten am 3. Juni d. J. nach fünfjähriger Verhandlung freigesprochen. In der Urtheilsbegründung war allerdings zum Ausdruck gebracht worden, daß gegen Marten und Fiedel ein starker Verdacht vorliege, daß jedoch der Schuldbeweis zur Verurteilung nicht ausreiche. Ausschlaggebend für das Urtheil war der Umstand, daß der Hauptbelastungszeuge, der Schmitz-Soldat, in seinen Aussagen so schwankend und unklar war, daß schließlich von seiner Vereidigung Abstand genommen werden mußte. Der Angeklagte Marten wurde aber wegen eines verwegenen Fluchtversuchs (Fahnenflucht) zu einem Jahr Gefängnis und Degradation verurtheilt. Von dem Kriegsherrn, Generalleutnant von Alken, wurde gegen das freisprechende Urtheil sofort Berufung eingelegt und verurtheilt, daß auch Fiedel weiter in Haft zu behalten sei. Dieser Haftbefehl ist trotz der von dem Verteidiger Fiedel's, Rechtsanwält Dr. Horn-Janssen, unter Berufung auf die Bestimmungen der Militärstrafprozessordnung eingelegten Beschwerden bis heute aufrechterhalten worden. Wie angegeben wurde, sollen neue Verdachtsmomente aufgetaucht sein, und zwar nach der Richtung hin, daß unter den Unteroffizieren ein Komplott bestanden hätte, gegen ihre Kameraden nichts auszusagen. Es sind in den Tagen vom 18. bis 23. Juli eingehende neue Vernehmungen der Unteroffiziere und Mannschaften durch einen Kriegsgerichtsrath vorgenommen worden. Außerdem hat das Oberkriegsgericht neuerdings eine Besoldung von 1000 Mark für die Ermittlung des Thäters ausgesetzt.

Die Verhandlungen finden wiederum in Gumbinnen auf dem Kasernengrundstück statt, da eine Vernehmung an Ort und Stelle und wiederholte Lokalbesichtigungen unerlässlich erscheinen. Als Verhandlungsführer wird Oberkriegsgerichtsrath Scheer, als Staatsanwalt Oberkriegsgerichtsrath Meyer (Königsberg) fungieren. Die Vertheidigung ist dieselbe.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Danzig, 10. August. Weizen unverändert. Gehandelt wurde inländischer hochbunt 777 Gr. 175 M., hochbunt leicht bezogen 772 Gr. 163 M., Sommer 783 Gr. 170 M., russischer zum Transit - M. per Tonne. - Roggen unverändert. Bezahlt wurde inländischer alter 714 und 732 Gr. 133 M., neuer 726 Gr. 135,50 M., 750 Gr. 136 M., russischer zum Transit - M. Alles per 714 Gr. per Tonne. - Gerste unverändert. Gehandelt

ist inländische große 644 Gr. 128 M., 650 Gr. 130 M., kleine weiße 662, 668 und 674 Gr. 140 M., Chevalier-698 Gr. 141,50 M., 715 Gr. 142 M., 644 Gr. 143 M., kleine 662 Gr. 125 M., russische zum Transit - M. per Tonne. - Hafer inländischer 130, 132 M. per Tonne gehandelt. - Wetter: Schön. - Temperatur: + 20 Grad Reaumur. - Wind: S.

Königsberg, 10. August. Weizen unverändert, hochbunter - M., neu 803 Gr. mit Roggen befestigt vom Boden 151, 770 Gr. bezogen 159 M., rother neu 787 Gr. 150, 779 Gr. 163, 763 Gr. ab Kleinbahn 160, russ. 754 Gr. bez. 122 M., alter - M. - Roggen billiger, inländischer geh. per 714 Gr., jebe 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, neu 131,50, 132, Konjum 133, zur Saat 135, 136, 136,50, 137, 137,50, vom Boden 130, zur Saat ab Kleinbahn 135 M., ab Fuhre - M., russischer gehandelt jebe 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren. - M. per Tonne. - Gerste große neu befestigt 123 M. - Hafer inländischer mit Widenbeflag 124 M. - Erbsen Viktoria russ. 180, mit Körnern 167 M. - Linien sehr klein, russ. 130, gering 105 M. - Wetter: Prachtvoll. - Wind: N. - Thermometer: + 20 Grad Reaumur.

Magdeburg, 10. August. (Anderbericht.) Kornzuder 88 Proz. ohne Saft. - Nachprodukte 75 Proz. ohne Saft. - Matt. Kristallisirter I. mit Saft 28,95, Brotraffinade l. o. F. 29,20. Gemahl. Malzmaße mit Saft 28,95. - Gemahl. Weizen I. mit Saft 28,45. Mohndr. I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg, per August 8,72 1/2 Br., 8,77 1/2 Br., per September 8,67 1/2 bez., 8,70 Br., per Oktober 8,42 1/2 Br., 8,47 1/2 Br., per Oktober-Dezember 8,45 bez., 8,42 1/2 Br., per Januar-März 8,62 1/2 bez., 8,65 Br. - Ruhig.

Hamburg, 10. August. (Getreidebericht.) Weizen stetig, hochrein loco 165-170. - Rapla 128. No gen stetig, süßrühig, cf. Hamburg 102-105, do loco 104-105, medienbrühig 138 bis 144. - Mais fest, 120,50. Rapla 96,00. - Hafer fest. - Gerste fest. - Mühlb. ruhig, loco 56,00. - Spiritus (unversteuert) still, per August 14,00 - 13,50, per August-September 14,25-13 1/2, per September-Oktober - , per Oktober-November 14,50-13,75. - Kaffee behauptet, Umlag 1500 Saft. - Petroleum stetig, Standard white loco 6,90. - Wetter: Heiß.

Wien, 10. August. (Getreidebericht.) In Weizen Roggen, Hafer kein Handel. - Mühlb. loco 61,50, per Oktober 58,50. - Wetter: Heiß. - Weizen loco matt, per Oktober 8,06 Br., 8,07 Br., per April 8,42 Br., 8,43 Br. - Roggen per Oktober 6,72 Br., 6,73 Br. - Hafer per Oktober 6,26 Br., 6,27 Br. - Mais per August 5,18 Br., 5,19 Br., per September 5,26 Br., 5,27 Br., per Mai 5,14 Br., 5,15 Br. - Kohlraps per August 13,80 Br., 13,90 Br. - Wetter: Heiß.

Paris, 10. August. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per August 22,45, per September 22,70, per September-Dezember 22,95, per November-Februar 23,35. - Roggen ruhig, per August 15,25, per November-Februar 15,90. - Weizen fest, per August 29,15, per November-Februar 29,65. - Mühlb. behauptet, per August 64,00, per September 64,25, per September-Dezember 65,00, per Januar-April 65,00. - Spiritus ruhig, per August 27,50, per September 27,50, per September-Dezember 28,00, per Januar-April 28,50. - Wetter: Schön.

Antwerpen, 10. August. (Getreidebericht.) Weizen behauptet. - Roggen ruhig. - Hafer fest. - Gerste weichend.

London, 10. August. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. - Wetter: Warm.

New-York, 10. August. (Warenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 8,00, do. für Lieferung per Oktober 7,22, Lieferung per Debr. 7,30. - Baumwollenspreis in New-Orleans 8 1/2. - Petroleum Standard white in New-York 7,50, do. in Philadelphia 7,45, do. in New-Orleans 8,50, Credit Valance at N. Y. 1,25. - Schmalz Welton Steam 9,00, do. Höhe u. Brothers 9,05. - Mais Tendenz -, per September 61 1/2, per Oktober -, per Dezember 63 1/2. - Weizen Tendenz -. - Rother Winterweizen loco 78 1/2, Weizen per September 76 1/2, do. per Oktober 77 1/2, do. per Dezember 79, do. per März 82 1/2. - Getreidefracht nach Liverpool 1,00. - Kaifree fair Rio Nr. 7 5 1/2. - Rio Nr. 7 per Septbr. 4,95, do. per Novbr. 5,10. - Weizen Spring-Weat clear 2,75. - Zucker 3/16. - Rinn 27, 12 1/2. - Kupfer 16, 50. - Speck loco Chicago short clear 8,45, Pork per September 13, 97 1/2. - Nachbörse. Weizen 1/2 c, Mais 1/4 c, niedriger.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 8 853 887 Dollars gegen 9 744 153 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 260 546 Dollars gegen 1 972 857 Dollars in der Vorwoche.

Wien, 10. August. Ungarische Kreditaktien 652, 00, Oesterreichische Kreditaktien 644, 00, Franzosen 637, 00, Lombarden 91, 50, Ethelthalbau -, Oesterreichische Papierrente 99, 05, 4 Proz. ungarische Goldrente -, Oesterreichische Kronenrente -, Ungarische Kronenrente 93, 25, Marknoten 117, 23, Bankrenten 443, 00, Tabakaktien -, Silberbank 402, 50, Ethelthalboole 93, 00, Büchlerader Bitt. R. 1033, Böhmer -, Alpine Montan 423, 50. - Fest.

Paris, 10. August. Proj. Rente 101,35, Italiener 97, 22 1/2, Spanier höhere Anleihe 70, 85, Fürtzen 25, 05, Türkenloose 104, 50, Otmomanbank 526, 00, Rio Tinto 1296, Sueskanalaktien 3715, Prozentagio Portugalien 25, 85. - Behauptet.

Berlin, 10. August. Städtischer Schlachtwiehmärkte. (Amlicher Bericht der Direktion.) Es fanden 3 Verkauf: Minder 3705, Küller 1391 Schafe 13882, Schweine 8019. - Bez. wurd. für 100 Pf. ob. 50 kg Schlachtw. in M. (f. 1 Pf. i. Pf.) M. für Minder: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwert, höchstens 7 Jahre alt 62-66 2. junge, fleischig, n. ausgem. u. alt. ausgem. 57-61 3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere 54-56 4. gering genährte jeden Alters 50-52 Bullen: 1. vollf. höchsten Schlachtwert 59-63 2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 54-58 3. gering genährte 48-52 Kühe: 1. a) vollf. ausgem. f. h. Schl. 54-55 b) vollf. ausgem. f. h. Schlachtw. h. 7 Jahre alt 54-55 2. alt. gem. f. h. u. wenig gut entw. jünger. 46-50 3. mäßig genährte Kühen und Kühe 46-50 4. gering genährte Kühen und Kühe 40-44 Kälber: 1. fle. Markt (Vollfleisch) u. b. Saugl. 65-68 2. mittlere Marktälter und gute Saugälter 59-64 3. geringe Saugälter 54-58 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40-48 Schafe: 1. Marktämmer u. jünger Marktämmer 65-68 2. ältere Marktämmer 60-64 3. mäßig gem. Hämmer u. Schafe (Werkstoffe) 56-58 4. Holzweiner Niederungsschafe 28-34 Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen (u. deren Kreuzung) 1. Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220-280 Pfund schwer 60 b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) - c) fleischig 58-59 d) gering entwickelte 55-57 e) Saugen 54-56

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Hindergeflügel wickelte sich bei guter Waare ruhig, bei mittlerer und geringer nur langsam und hinterließ wenig Ueberflaß. Der Käsehandel gestaltete sich langsam und wird kaum geräumt. Bei den Schafen wurde Schlachtware glatt ausverkauft, Magervieh hinterließ Ueberflaß. Der Schweinemarkt war ruhig und wurde geräumt.

Amf. Marktbericht der städt. Markthandlungsdirektion Berlin, 10. August.

Table with columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Includes entries for Kap. Bibber, D. Metz, Roggen und Königsbg. Thorr, etc.

Thurner Weichel - Schiffsverpachtung.

Thorn, 11. August. Wasserstand: 0,70 Meter über 0. Wind: D. - Wetter: Heiter. - Barometerstand: Schön. - Schiffs-Verkehr:

Table with columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Includes entries for Kap. Bibber, D. Metz, Roggen und Königsbg. Thorr, etc.

1. Ziehung der 2. Klasse 205. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som 10. bis 19. August 1901.) Nur die Gewinne über 116 M. sind den betreffenden Nummern in Stammen beizufügen. (Ohne Gewähr.)

Table of lottery results for the 2nd class of the 205th Prussian Lottery, listing winning numbers and amounts.

110039 285 471 94 625 41 925 111865 543 753 956 112067

Table of lottery results for the 1st class of the 205th Prussian Lottery, listing winning numbers and amounts.

1. Ziehung der 2. Klasse 205. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som 10. bis 19. August 1901.) Nur die Gewinne über 116 M. sind den betreffenden Nummern in Stammen beizufügen. (Ohne Gewähr.)

Table of lottery results for the 2nd class of the 205th Prussian Lottery, listing winning numbers and amounts.

115019 114 87 287 323 410 40 524 69 655 780 899 951 116219

Table of lottery results for the 1st class of the 205th Prussian Lottery, listing winning numbers and amounts.

**Adelheid Kadur**  
**Carl Bartz**  
Verlobte.  
Bromberg  
im August 1901.

Verlobt: Fr. Katharina Bogt  
mit Fr. Leutnant Balther  
Ohneorg, Jena. — Fr. Ger-  
trud Wittmann mit Fr. Georg  
Schachmann, Briesen (Westpr.).  
— Braunsberg (Ostpr.). — Fr.  
Lotte Grimme mit Fr. Leutn.  
D. Schluttf, Berlin—Bremen.

Geboren: Ein Sohn: Frn.  
Fritz Mehrländer, Dresden. —  
Eine Tochter: Frn. Major  
Frl. v. v. Willen, Potsdam.  
Geboren: Fr. Gustav Treu-  
herz, Frankfurt a. O. — Frau  
Alma Berger geb. Sarge, Ober-  
Giersdorf.

**Statt besonderer Meldung!**

Gestern Nachmittag entschlief sanft nach Gottes unerforsch-  
lichem Rathschluss mein inniggeliebter, theurer Mann, der frühere  
Landtagsabgeordnete, Mitglied des Provinzial-Landtages und des  
Provinzial-Ausschusses der Provinz Posen, Ritter pp.

**Stadtrath**

**Heinrich Dietz.**

Dies zeigt schmerzzerfüllt an

**Frau Marie Dietz geb. Beileites.**

Bromberg, den 12. August 1901.

Die Trauerfeier findet Donnerstag, am 15. d. Mts., vormittags  
10 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Trauerhause statt, woran sich die Ueberführung nach dem  
Bahnhofe anschliessen wird. (22)

Gestern Nachmittag um 4 $\frac{1}{4}$  Uhr starb meine  
inniggeliebte Schwester, meine treue Pflegerin

**Eveline Sadowsky**

im Alter von 58 Jahren.

Um stille Theilnahme bittend zeigt dies  
schmerzzerfüllt an (1657)

Bromberg, den 12. August 1901.

**Therese Sadowsky.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den  
14. August, 4 Uhr, von der Leichenhalle des  
evangelischen Kirchhofes aus statt.

Heute früh starb nach kurzer Krankheit  
mein Bierfahrer (23)

**Heinrich Sichau.**

Derselbe ist in meinem Geschäft 22 Jahre  
thätig gewesen, darunter 15 Jahre unter meiner  
Leitung und hat in dieser langen Zeit eine seltene  
Treue und Gewissenhaftigkeit gezeigt. Ich  
werde sein Andenken hochhalten.

Bromberg, den 12. August 1901.

**Franz Orlinski Nachf.**

Inh. Adolph Marcus.

Die Beerdigung v. Trüden  
Stieff findet am Montag, den  
12. d. Mts., nachm. 1 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
vom Trauerhause Elisabeth-  
markt 7 aus statt. (1644)

**Nachruf.**

Am Sonntag, den 11. August, verschied im  
62. Lebensjahre

**der Stadtrath**

**Herr**  
**Heinrich Dietz.**

Die Stadt verliert in ihm einen Mann, der  
ihr fast 30 Jahre lang mit seltener Opfer-  
freudigkeit seine Zeit, seine Kraft und seine  
Erfahrungen zur Verfügung gestellt hat. Seit  
dem 1. Januar 1874 war er zuerst als Stadt-  
verordneter, seit 1881 ununterbrochen bis zu  
seinem Tode als Magistratsmitglied, seit 1879  
auch als Mitglied des Provinziallandtages für  
das Wohl und Gedeihen der Stadt mit Eifer  
und Treue thätig.

Wie er sich durch diese seine Thätigkeit  
reichen Dank und Anerkennung in unserer  
Bürgerschaft verdient hat, so hat er es auch  
verstanden, durch sein freundliches und liebens-  
würdiges Entgegenkommen die Herzen Aller zu  
gewinnen, die mit ihm in Berührung kamen.  
Sein Andenken werden wir stets in Ehren  
halten. (501)

Bromberg, den 12. August 1901.  
**Der Magistrat.** **Die Stadtverordneten.**  
I. V. Schmieder. Bocksch.

Gestern verschied (25)

**Herr Stadtrath**  
**Heinrich Dietz.**

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen  
Mann mit reichen kaufmännischen Erfahrungen  
und weitem Blick, der seit der Begründung  
unserer Gesellschaft uns als Mitglied des Auf-  
sichtsrathes stets fördernd zur Seite stand.  
Sein Andenken werden wir dauernd in  
Ehren halten.

Die Direction und der Aufsichtsrath  
der Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn Act.-Act.

Am 10. August d. J., 11 Uhr vorm., verschied  
sanft nach langem schweren Leiden mein innig  
geliebter Gatte, unser guter, treuer Vater,  
der Königl. Eisenbahn-Betriebssekretär

**August Warnicke**

im 57. Lebensjahre. (1646)

**Alwine Warnicke, geb. Matznick.**  
**Richard Warnicke, Leutnant i. T.-B. 15.**  
**Else Warnicke.**

Die Beisetzung findet Dienstag, den 13. d. M.,  
4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Schleinitz-  
strasse 11 aus statt.

Am 10. d. Mts. verschied unser lieber Kollege,  
der Königl. Eisenbahn-Betriebssekretär

**Herr Warnicke.**

Durch sein freundliches Wesen hat sich der-  
selbe unser Aller Liebe erworben und werden wir  
ihm ein treues Andenken bewahren. (1550)

Die Kollegen der Verkehrskontrolle I.

Sonnabend Vormittag  
9 $\frac{1}{2}$  Uhr entschlief sanft in  
dem Herrn mein innig-  
geliebter Mann, unser  
herzensguter Vater, Bruder,  
Schwiegersohn, Schwager  
und Onkel (1654)

der Königl. Eisenbahn-Betriebssekretär

**Georg Holthoff.**

Um stillen Beileid bittet im  
Namen der trauernden  
Hinterbliebenen

**Alma Holthoff u. Kinder.**  
Die Beerdigung findet  
am Dienstag Nachmittag  
3 $\frac{1}{2}$  Uhr von der Leichenhalle  
des ev. Kirchhofes aus statt.

Am 19. d. Mts. ver-  
zeiht sich für ca. fünf  
Wochen. (23)

**Dr. Plörek.**

**Theilnehmerinnen**

für einen Kursus der Mathematik  
werden gesucht. (1885)

Offerten unter **H. A. 200** an  
die Geschäftsstelle d. Ztg.

Von der Reise zurück und  
wieder für Zahnleibende zu  
sprechen (1651)

**I. Palm, Danzigerstr. 162 I.**

Am 10. d. Mts. verschied nach kurzem,  
schwerem Leiden das langjährige Mitglied un-  
seres Vereins, (22)

der Königl. Eisenbahn-Betriebssekretär

**Herr**  
**Georg Holthoff.**

Ehre seinem Andenken!

Bromberg, 11. August 1901.

**Der Verein**

**der Ostbahn-Zuverlässigen.**

**Fertige**  
**Trauerkleider**  
in großer Auswahl zu  
sehr billigen Preisen.

**Atelier**

für einfache u. elegante

**Damen-Kostüme,**

**Blousen,**

**Morgenkleider u.**

unter Garantie des

guten Sitzens zu sehr

billigen Preisen.

**Gronowski & Wolff,**

**Friedrich,**

**u. Hoffstrassen-Ecke.**

**1 Augenglas verloren.** Ab-  
zugeben Danzigerstr. 13, 1 Tr. I.

**Als Tapezierer**

und Dekorateur

empf. sich **V. Twardowski,**

Prinzenhöhe 3 a. Postenpl.

1200 Meter

**Damen-Tuche**

meiner anerkannt guten Qualitäten

in den modernsten Farben stelle ich für

**3,50 Mark per Meter**

**zum Ausverkauf.**

Früherer Preis 5—6 Mark.

**Gustav Wicht, Tuchverhandlung,**

Bromberg.



**Bethesda,**

Mutterhaus für Schwedern

vom Roten Kreuz in Gnesen,

bietet Jungfrauen und Witwen

von guter Erziehung unentgeltl.

gründl. Ausbildung in d. Kranken-

pflege, Heimath u. gesicherte Lebens-

stellung mit Pensionberechtigung.

Auch sind Pensionärinnen f. kurzen

Kursus Aufnahme. Ausnahmterth. b.

D b e r i n Fr. Dyckerhoff, Fr.

Superintendentin Kanbach und die

Dorf. des Vaterl. Frauen-Zweig-

Bereins, Fr. Wittm. Kieckebusch.

**7500 Mk.**

zur ersten Stelle auf ein

Geschäfts-Grundstück im

Werthe von 50 000 Mark

per j. od. 1. Okt. gesucht.

Off. an **Emil Reeck,**

Bromberg, Schulstr. 9.

**Zur Grundbesitzer:**

Vermessungen von Grund-

stücken nach d. Katasteramt. — An-

fertigen von Gutskarten f. Lagen

u. Grenzquadranten, Gut-

achten. — Auktotechn. Arbeiten

sch. Art, wie Entw. u. Kostenan-

schläge f. Drainagen; Nivelle-

ments f. Wege, u. Bauten.

**C. Wilke, bereid. Landmesser,**

Bromberg, Dinstauerstr. 67.

Alle Möbel erhalten ein noch

schöneres Aussehen als wie sie neu

waren, wenn ich dieselben frisch

aufpolire u. reparire. Empfehle

mich bei sauberer u. schneller Aus-

föhrung in u. außer dem Hause.

**J. Nawrocki, Möbelpolierer,**

Elststr. 20, Hof.

Vom 1. Okt. Dinstauerstr. 8 i. Bad.

**Arbeitsmarkt**

**1 ft. jg. Mann,**

21 Jahre alt, evang., sucht per

15. August evtl. 1. Septbr. oder

1. Oktbr. Stellung als Verkäufer

in einem a. d. Bekleidungs-Gesch.

Off. u. K. a. d. Geschäftsstelle.

**Hofenschneider,**

**Tagsschneider**

in der Nähe des Theater-

platzes finden dauernde

Beschäftigung. (510)

**Max Lipowski,**

Theaterplatz 3.

**2 Tischlergesellen, 1 Lehrling**

verl. Rosenbach, Wismannshöhe 1.

Ich suche einen (21)

**Kanzlisten**

mit guter Handschrift.

**Jußizrath Wolfen.**

Zur Leitung eines Cigarren-

geschäfts wird tauchionsfähige

**Person gesucht.**

Tomasczewski, Friedrichstr. 46

Ein zuverlässiger tüchtiger

**Bierfahrer,**

der die Touren nach außerhalb

kennt, wird gesucht. (23)

**Franz Orlinski Nachf.**

**Lehrling**

mit guter Schulbildung kann ein-  
treten. Monatliche Vergütung.

**Mittler'sche Buchhandlung**

**A. Fromm.** (106)

**Ein Tapezierlehrling**

kann eintreten.

**Otto Pfefferkorn,**

Bahnhofstr. 7a. (20)

**Konditorlehrling sof. verl.**

**Karl Penz, Kondit., Danzst. 41.**

**Lehrling verlangt.**

**Schmidt, Tischlerm., Wilhelmstr. 35.**

1 Glaslehrerlehrling, auch auf  
meine Kosten, kann sich melden.

**E. Tapper, Danzigerstr. 21.**

**1 Kellerarbeiter**

und **1 Mädchen**

zum Flaschenputzen wird verlangt

(22)

**Postenstraße 20a.**

**Fräulein,** geübt in f. Handarb.,

Waschinennähen u. Ausbessern, sucht

Beschäftigung in u. auß. d. Hause.

Off. u. R. S. a. d. Geschäftsst.

**1 selbst. Fuhrmehrin**

sucht Stellung im H. Ort. Off.

u. E. W. an die Geschäftsstelle.

**Kinderfräulein, Stützen,**

**Stubenmädchen, Jungfr. bildet**

die Fröbelschule, Koch-, Haus-

haltungsschule und Kindergarten

Berlin, Wilhelmstr. 105, in

2. bis 6. monatigen Kursus aus.

Jede Schülerin erhält wiederholt

Stellung, ebenso junge Mädchen,

welche nicht die Anstalt besuchen.

Auswärtigen billige Pension. —

Prospekte gratis. Herrschaften

können jederzeit engagiren. (95)

Forstherin: **Klara Krehmann.**

**Eine Köchin,**

die die Hausarbeit mit über-

nimmt, wird von sofort verlangt,

auch durch Vermittlerin. Zu er-

fragen in der Geschäftsstelle b. 3.

**Saub. Aufwartemädchen**

sofort verl. Schleinitzstr. 15, 1 r.

**Eine saub. Aufwartefrau**

verlangt Brückenstr. 5, Hof.

**1 Aufwartemädchen**

wird von sofort verlangt.

**Marie Gierschewska, Danzst. 147.**

**Eine Aufwärterin**

wd. gesucht. Dinstauerstr. 20, p.r.

**Breißelbeeren.**

Bestellungen hierauf nehmen schon

jetzt entgegen. (21)

**Gebr. Nabel.**

**DAVID'S**

**MIGNON-**

**KAKAO**

pr. Pfd. Mk. 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40

ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

**FR. DAVID SOHNE, HALLE A. S.**

Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostlos.

**Süßrahm-Natur-Tafelbutter**

Postfrei a. 50 Kilo f. 8 M. franco geg.

Nachn. sendet Meierei und Molkerer

Simmat, Zugunaten Ditzpreußen.

**Dr. Oetkers**

**Gustin**

a 15, 30 und 60 Pfg.

macht feinste Bubbings, Saucen

und Suppen. Mit Milch gelocht

bestes knochenbildendes Nahrungs-

mittel für Kinder. Millionenfach

bewährte Rezepte gratis. (57)

**Carl Grosse Nachf., Paul Hintz**